



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg

2024



Stiftungsbericht



Das Labyrinth im Fußboden der Pfarrkirche in Görwihl

Inhalt

4	Vorwort
5	Interview
8	Erzbischöflicher Stuhl Freiburg
18	Erzbischöflicher Linzerfond
24	Erzbischöflicher Seminarfonds
30	Pfarrpfründestiftung der Erzdiözese Freiburg
36	Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg
46	Breisgauer Katholischer Religionsfonds
54	Erzbischof Hermann Stiftung
66	Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg
74	Max Kah Stiftung
80	Erzbischof-Bernhard-Stiftung
89	Wer wir sind und was wir tun
90	Wirtschaftliche Entwicklung
92	Gremien
94	Gedenken an verstorbene Stifter
95	Impressum



Verlässlich.
Kirchlich.
Transparent.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unseres Stiftungsberichts, auf das Jahr 2024 können die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg zufrieden und dankbar zurückblicken. Es war – wie die Vorjahre – zwar von Unsicherheiten und Krisen geprägt. Doch es erfüllt mich mit Zuversicht, dass wir auch weiterhin auf stabile und zuverlässige Verhältnisse unserer Stiftungen bauen können. Dieser Stiftungsbericht soll Ihnen überblicksartig einen Eindruck unserer Tätigkeiten des vergangenen Jahres vermitteln.

Sie lernen unsere spannenden Förderprojekte und vor allem die Baustiftungen, die wir als Schwerpunktthema ausgewählt haben, etwas näher kennen. Die in den vergangenen Jahren begonnenen Bauvorhaben konnten wir fortsetzen, manche bereits in 2024 erfolgreich zum Abschluss bringen. So ist zum Beispiel unser Neubau eines Mehrfamilienhauses in Holzbauweise – mit Holz aus stiftungseigenem Wald! – im Karlsruher Sophien-Carrée nun fertiggestellt. Alle Wohnungen sind erfolgreich vermietet.

Unser Immobilien-Portfolio wurde der üblichen Überprüfung unterzogen, um die Erträge für unsere Förderaktivitäten auch künftig zuverlässig sicherzustellen. Vor allem über unsere Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit

freue ich mich sehr. Hier werden wir uns in den kommenden Jahren weiterhin stark engagieren, um die Biodiversität zu schützen und regenerative Energien auszubauen. Dies verbinden wir mit unserer primären Aufgabe, nämlich Erträge zu erwirtschaften.

Die bedeutendste Neuerung betrifft eine personelle Entscheidung. Damit einher geht eine Weiterentwicklung unserer organisatorischen Struktur. Im Jahr 2024 wurde das Auswahlverfahren für ein weiteres Mitglied des Stiftungsvorstands erfolgreich abgeschlossen. Mein neuer Vorstandskollege Dr. David Gutmann und ich tragen nun gemeinsam die Verantwortung für die Verwaltung der Stiftungen und deren Vermögen. Diese Entwicklung und diese Wahl freuen mich sehr. Sie unterstreichen die Bedeutung unserer Arbeit. Im folgenden gemeinsamen Interview mit Dr. Gutmann erfahren Sie mehr dazu.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Stiftungsberichts 2024.

Dana Mebus
Leitung Stiftungen der Erzdiözese Freiburg
Vorsitzende Stiftungsvorständin

Die Vergangenheit bewahren und die Zukunft sichern

Die Bedeutung der Baustiftungen im Verbund der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg

Interview

Herr Dr. Gutmann, Sie sind seit Februar 2025 zweiter Stiftungsvorstand. Welche ersten Eindrücke haben Sie von der Arbeit der Stiftungen gewonnen?

Dr. David Gutmann Zunächst einmal danke ich für das herzliche Willkommen. Gleichzeitig mit meiner Berufung wurde Dana Mebus zur Vorsitzenden Stiftungsvorständin berufen. Damit ist erstmals eine Doppelspitze für die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg installiert, die angesichts der großen Verantwortung absolut gerechtfertigt erscheint. Inhaltlich bin ich sehr beeindruckt von der Vielfalt der Aufgaben der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg in unserem Verbund und insbesondere von der Reichweite ihres Wirkens. Ein sehr gutes Beispiel sind die drei sogenannten Baustiftungen. Das sind Stiftungen, die sowohl den Erhalt historischer Bausubstanz als auch die Schaffung von Räumen für die Bedürfnisse der Kirche von heute ermöglichen.

Dana Mebus Ich kann das nur unterstreichen. Gerade die Baustiftungen haben eine lange Tradition, ihre Gründung geht zurück bis ins Mittelalter. Sie leisten daher seit Jahrhunderten einen entscheidenden Beitrag dazu, dass Kirchen und Pfarrhäuser als Glaubens- und Gemeinschaftsorte erhalten und weiterhin als lebendige Orte des Zusammenkommens offen für alle bleiben.

Warum sind die Baustiftungen für die Stiftungsarbeit so wichtig?

Mebus Baustiftungen sind essenziell, weil sie den Erhalt und die Weiterentwicklung kirchlicher Gebäude sichern. Wer sich um Bestandsimmobilien – und im Falle der Sakralgebäude meist von besonderer baukunsthistorischer Bedeutung – zu kümmern hat, weiß um die Komplexität und die Herausforderungen dieser Aufgabe. Der Erhalt dieser Gebäude ist mit wiederkehrendem hohen finanziellen Aufwand verbunden, der nicht zu unterschätzen ist.

Gutmann Hinzu kommt, dass wir vom Wandel geprägte Zeiten erleben. Wir erwarten zukünftig dauerhaft zurückgehende Kirchensteuereinnahmen, so dass die Unterstützung durch die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg insgesamt und die Baustiftungen im Speziellen an Bedeutung gewinnen werden. Auch wenn sich viele Pfarreien vor Ort von ihren Gebäuden trennen – ja trennen müssen – und sich konzentrieren werden, müssen sie diesen reduzierten Gebäudebestand unterhalten, das wird also auch zukünftig eine große Aufgabe sein.

Mebus Für mich kommt noch eine wesentliche Komponente hinzu: Kirchen sind Orte des gelebten Glaubens,

Rückzugsorte, Begegnungsstätten und identitätsstiftende Elemente unserer Gesellschaft. Einen Beitrag für deren Erhalt zu leisten, ist eine ehrenvolle Aufgabe. Außerdem spielen sie auch eine große Rolle für die Identität unserer Gemeinden. Kirchen und Gemeindehäuser sind nicht nur Bauwerke, sondern gelebte Geschichte. Wenn wir sie pflegen und erhalten, bewahren wir auch ein Stück Kultur und ermöglichen weiterhin kirchliches und soziales Engagement vor Ort und für die Menschen in den Gemeinden.

Ein besonders bedeutendes Beispiel ist die Stiftung Breisgauer Katholischer Religionsfonds. Welche Rolle spielt diese Stiftung?

Gutmann Die Stiftung Breisgauer Katholischer Religionsfonds ist eine der ältesten unserer Stiftungen. Sie wurde mit dem Ziel gegründet, kirchliche Bauten im ehemals vorderösterreichischen Gebiet Badens zu unterstützen. Dank dieser Stiftung konnten in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Sanierungsmaßnahmen an Kirchen und Pfarrhäusern realisiert werden. Zum Beispiel wurden in den vergangenen Jahren über 500.000 Euro für den Erhalt des Münsters in Radolfzell zur Verfügung gestellt.

Mebus Besonders hervorzuheben ist, dass diese Stiftung seit Jahrhunderten eine zentrale Fördererin von Bau- und Erhaltungsmaßnahmen an Sakralgebäuden ist. Die Mittelvergabe erfolgt immer mit dem Fokus auf langfristige Werterhaltung und nachhaltige Nutzungskonzepte. Außerdem ist das Vermögen dieser Stiftung stetig gewachsen. Auch die Verwaltung des Vermögens, das seinen Schwerpunkt mit 182 Erbbaurechten und siebzehn Mietobjekten im Bereich Immobilien hat, konnte den Breisgauer Katholischen Religionsfonds in den letzten Jahren stabil durch alle schwierigen Zeiten tragen. Heute kann die Stiftung jährlich rund 700.000 Euro für Förder-

projekte an Kirchen und Pfarrhäusern in ihrem Fördergebiet bereitstellen.

Welche aktuellen Themen stehen im Fokus der Baustiftungen?

Mebus In den letzten Jahren haben wir eine gewisse Zurückhaltung bei Sanierungsmaßnahmen wahrgenommen. Die Kirchengemeinden befinden sich auf dem Weg zur Bildung und Konsolidierung der neuen Pfarreien. Die Anzahl der Förderprojekte hat daher definitiv abgenommen, die Fördersummen hingegen sind stetig gestiegen. Das wird auch zukünftig so sein. Diese Konzentration auf bestimmte Gebäude wird sich auch bei aktuellen und zukünftigen Förderprojekten zeigen.

Gutmann Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Anpassung der Gebäude an moderne Bedürfnisse. Neben der Sanierung geht es auch darum, Räume so zu gestalten, dass sie für verschiedene Formen der Glaubensverkündigung und Seelsorge optimal genutzt werden können. Außerdem spielen die Nutzung und Erschließung erneuerbarer Energien auch in Sakralgebäuden eine immer größere Rolle.

Inwiefern beeinflussen aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen die Arbeit der Baustiftungen?

Gutmann Die steigenden Baukosten und die Inflation stellen uns – wie andere auch – vor große Herausforderungen. Außerdem verursachen die Anforderungen durch den Denkmalschutz einen enormen zusätzlichen Aufwand. Mit unseren größeren Stiftungen können wir dem im Moment noch gerecht werden. Wir wissen aber von Projektpartnern, dass Bauvorhaben aufgrund des Denkmalschutzes aufgegeben werden müssen.

Mebus Zusätzlich spüren wir auch Veränderungen in den Gemeindestrukturen. Dadurch ergeben sich neue Anfor-



Dana Mebus und Dr. David Gutmann

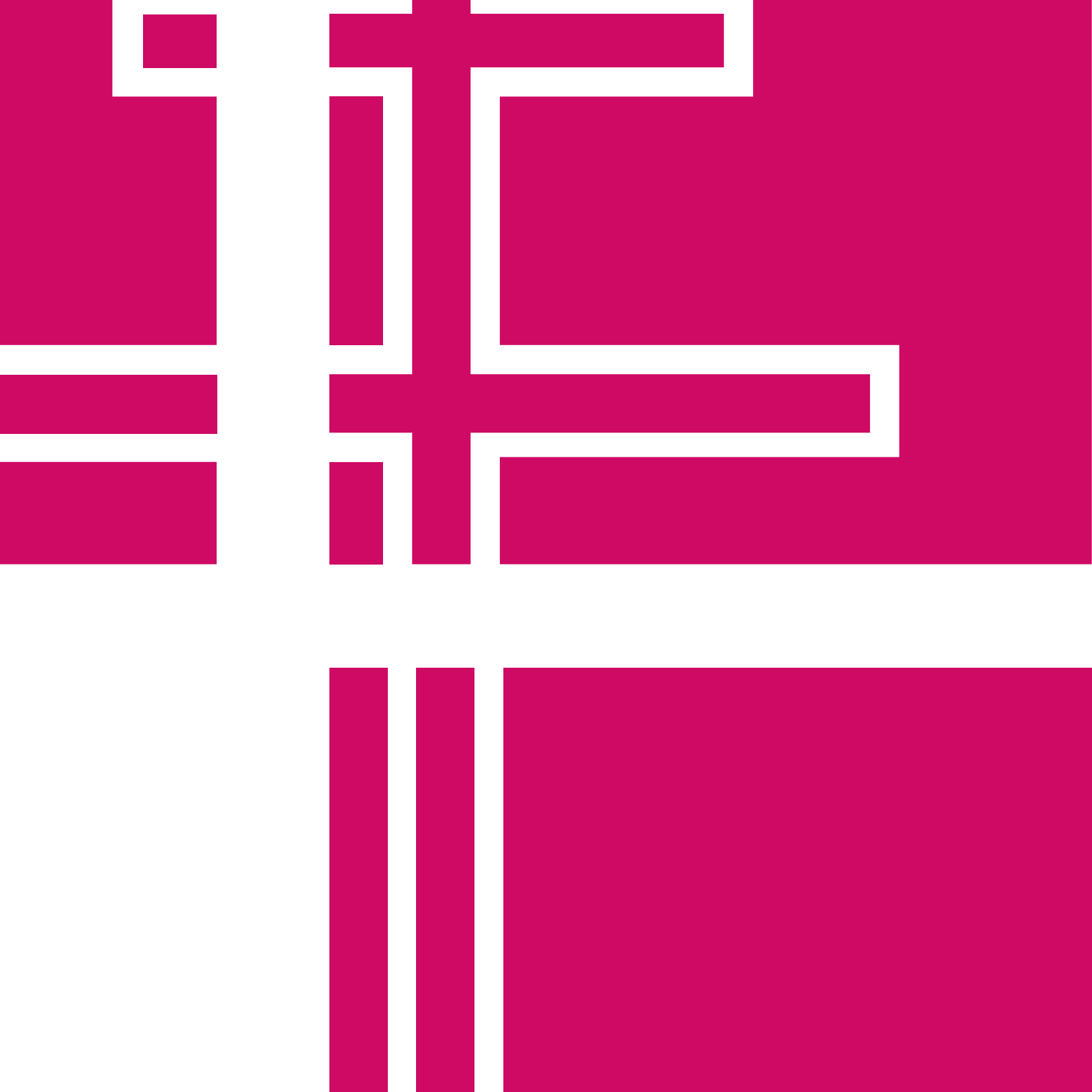
derungen an die Nutzung und Ausrichtung auf die Zukunft von Kirchengebäuden. Flexibilität und Kreativität sind daher von allen gefragt, um zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln.

Welche Vision haben Sie für die Zukunft der Baustiftungen?

Mebus Ich wünsche mir, dass wir die Bedeutung unserer Baustiftungen noch stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Sie sind nicht nur Bewahrerinnen der Vergangenheit, von „Bausteinen“, sondern auch Gestalterinnen der Zukunft und Ermöglicherinnen von Gemeindeleben. Wir sollten weiter an nachhaltigen

Baustrategien arbeiten und innovative Konzepte fördern, um kirchliche Räume lebendig zu halten.

Gutmann Dem kann ich nur zustimmen. Wenn wir die Baustiftungen weiterentwickeln, können wir auch neue Möglichkeiten für die Kirche als gesellschaftlich relevante Akteurin schaffen. Es ist daher wichtig, das Stiftungsvermögen dauerhaft sicher anzulegen, um die Fördertätigkeit zuverlässig in der gewohnten Höhe zu sichern. Unser Ziel ist es, die kirchliche Infrastruktur zu bewahren und sie gleichzeitig zukunftsweisend zu gestalten.



Erzbischöflicher Stuhl
Freiburg



Weltkirchlich, sozial, kulturell und in der Bildung engagiert

Der Erzbischöfliche Stuhl Freiburg wurde mit der Gründung der Erzdiözese Freiburg 1821 eingerichtet. Das dort verwaltete Vermögen sicherte die Besoldung des Erzbischofs, die Kosten seiner Amtsführung und der Dienstwohnung. Diese Aufgaben finanzieren seit Anfang des 20. Jahrhunderts überwiegend die Einnahmen aus der Kirchensteuer.

Im Jahr 2014 bekam der Erzbischöfliche Stuhl eine neue Satzung und wurde damit eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Satzung wurde über den ursprünglichen Zweck hinaus erweitert. Sie umfasst nun auch kirchliche, weltkirchliche, soziale, kulturelle sowie Bildungsaufgaben. Stiftungsvorstand ist der Erzbischof von Freiburg, dem ein externer Aufsichtsrat zur Seite steht.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl unterstützt pastorale und caritative Projekte in der kirchlichen Aus- und Fortbildung, der Jugend- und Familienpastoral sowie der Altenhilfe. Außerdem fördert sie weltkirchliches Engagement. Und sie unterstützt bedürftige Menschen in Not, die in der Erzdiözese Freiburg leben. Des Weiteren fördert sie gemeinnützige Initiativen, die mit ihrem Engagement hilfreich in die Gesellschaft wirken. Projekte aus Kunst und Kultur sind ebenfalls förderfähig.



Originale am Münster und als Puppen



Mit Nasentrompeter und Wasserspeier auf Entdeckungstour

Zwei Jahrhunderte alte Steinfiguren des Freiburger Münsters sind zum Leben erwacht: Als fröhlich drauflos plappernde Klappmaulpuppen begleiten der Nasentrompeter und der Wasserspeier Kita- und Grundschulkinder sowie ihre Eltern durch das Freiburger Münster. Während des Rundgangs vermitteln die beiden Puppen mit großer Entdeckerfreude den christlichen Glauben anhand der Symbolik des Gotteshauses. Der lustige Nasentrompeter aus der Portalhalle und der Wasserspeier mit knubbliger Nase und kugelförmigen Augen vom südlichen Münsterchor führen als Handpuppen sympathisch und mit viel pädagogischem Feingefühl die jungen Besucherinnen und Besucher durch den sakralen Raum. Vor allem der Nasentrompeter, ein kleiner Zierwasserspeier, ist bei Kindern seit jeher als Portalfigur beliebt. Mit seiner Trompetennase und seinem Hut ist er ein echter Sympathieträger und wird bereits seit langer Zeit als Maskottchen der Kirchenpädagogik der Erzdiözese Freiburg eingesetzt. Kirchenpädagogin Sabine Vogel entwickelte daher die Idee, die beliebte Portalfigur sowie einen zweiten Wasser-

speier als Puppen für kindgerechte Führungen einzusetzen. Originalgetreu und mit akribischer Liebe zum Detail nachgebaut hat die Sandsteinfiguren der Puppenspieler Gregor Schwank, der sein Handwerk einst bei der Augsburger Puppenkiste erlernt hat.

Die beiden Handpuppen stehen ganz im Dienst des c-punkt Münsterforums. Bewegt werden sie von Sabine Vogel und ihrer Kollegin Inge Gramling, die auch als Puppenspielerinnen die citypastorale pädagogische Arbeit der Münsterführungen verantworten. Ansprechen möchten sie Kinder aller Konfessionen und Religionen mit ihren Eltern. Das Münsterforum möchte den Kirchenraum des Münsters mit zeitgemäßen und kreativen Zugängen zu religiösen Themen methodisch-didaktisch erschließen und mit seiner pädagogischen Arbeit auch für religiöse Weltanschauungen sensibilisieren.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl Freiburg förderte die Herstellung der Klappmaulpuppen.

Ausbildung fürs Vorsingen

Wer singt, betet doppelt – so sagt man. Gesang ist ein wichtiger Bestandteil der Liturgie. Neben der Gemeinde singen in katholischen Messen auch ehrenamtliche Kantorinnen und Kantoren vom Altarraum aus vor oder im Wechsel mit der Gemeinde. Sie übernehmen damit eine anspruchsvolle Aufgabe. Um sie dabei zu unterstützen, hat das Amt für Kirchenmusik Freiburg erstmals eine einjährige Ausbildung für ehrenamtliche Kantorinnen und Kantoren in allen fünfzehn Bezirkskantoren der Erzdiözese angeboten. Voraussetzung für das ehrenamtliche Engagement ist ein geeignetes stimmliches Potenzial sowie Notenkenntnisse. Die Ausbildung umfasst intensive Stimmbildung durch qualifizierte Gesangspädagoginnen und -pädagogen im Einzelunterricht. Außerdem erwerben die Teilnehmenden theoretische und praktische Kenntnisse des Vorsingens im Gottesdienst sowie kirchenmusikalische Grundlagen des Kantorendienstes. Die einjährige Ausbildung endete im November 2024 mit einem feierlichen Gottesdienst und der Übergabe eines Abschlusszertifikates. Es sollen weitere Kurse folgen.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl Freiburg förderte für den ersten Ausbildungsgang kostenfreie Plätze in allen Bezirkskantoren.



Der Gesang der Kantorinnen und Kantoren bereichert die Gottesdienste



Jubel bei den Minis in Rom

Minis in Rom

Es war erneut das absolute Highlight junger engagierter Katholikinnen und Katholiken der Erzdiözese Freiburg: Die internationale Ministranten-Wallfahrt nach Rom. Rund 6.000 Mädchen und Jungen aus dem Erzbistum begegneten dem Papst und verbrachten eine unvergessliche Zeit in der Heiligen Stadt. Das Motto 2024 lautete „MIT DIR“ und formulierte damit die Aussage: Es braucht dich! Du bist wichtig!

Insgesamt 50.000 Ministrantinnen und Ministranten aus zwanzig Ländern hatten sich unter diesem Motto auf den Weg in die Heilige Stadt gemacht, 35.000 kamen allein aus Deutschland. Sie alle erlebten eine besondere Atmosphäre und Gemeinschaft in und um den Vatikan. Traditionsgemäß stellte die Erzdiözese Freiburg die größte Pilgergruppe. Das ist auch das Ergebnis einer engagierten Arbeit von Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden, die Mädchen und Jungen für den Messdienst begeistern. Ein weiterer Grund liegt im Organisationsteam der Erzdiözese Freiburg in der Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt. Mit großem

Aufwand und langjähriger Erfahrung sorgte es wie immer für einen reibungslosen Ablauf des Aufenthaltes in Rom. So konnten die Minis auf dem Petersplatz das Abendgebet mit Papst Franziskus und seinen Dank an ihr Engagement miterleben sowie als Höhepunkt eine Papstaudienz. Auch der Freiburger Erzbischof Stephan sowie beide Weihbischöfe blieben bis zum letzten Tag der Wallfahrt und drückten so ihre Wertschätzung für den Messdienst der jungen Generation aus.

Der Badenia-Verlag produzierte anlässlich der Fahrt ein umfangreiches Sonderheft. Theologische Impulse, prominente Stimmen und kurzweilige Blicke auf die Kunst- und Kirchengeschichte sowie viele Informationen rund um den Ministrantendienst machten das Heft zu einer unterhaltsamen Lektüre. Wer das Konradsblatt bezieht, erhielt die Sonderausgabe automatisch im Rahmen des Abos.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl Freiburg förderte die Produktion des Sonderheftes.



Die Freiburger Delegation besucht Burundi



Ein Ort der Hoffnung in Burundi

Ein wichtiger Ort der Hoffnung – das ist das Friedenszentrum in Buta, Burundi. Es setzt auf Dialog und Versöhnung und stärkt damit die Gesellschaft eines von Krieg und Armut belasteten Landes. Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl Freiburg möchte die Friedensarbeit in diesem Land ausdrücklich unterstützen. Sie förderte den Bau des Zentrums, um die pastorale und soziale Arbeit vor Ort zu stärken und dem Land Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Das Bildungszentrum in Buta bietet seither einen Raum für Dialog und heißt jedes Jahr tausende von Gästen willkommen, die für Einkehrwochen, Besinnungstage, Weiterbildung und als Pilgerinnen und Pilger das Friedenszentrum aufsuchen.

Burundi ist nach 18 Jahren Bürgerkrieg eine sehr instabile Demokratie mit vielen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Seit 2013 kehren Flüchtlinge wieder in ihr Land zurück, deren Reintegration ebenfalls zu Konflikten führt. Die Diözese Bururi will mit ihrem Friedenszentrum und einem ganzheitlichen Bildungsangebot

ein friedvolles Miteinander ermöglichen. Hier können sich Gruppen auch mit der Soziallehre der Kirche befassen. Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Arbeitslosigkeit und politischer Manipulation konfrontiert sind, finden hier ebenfalls Räume zum Austausch.

Das Friedenszentrum ist eng verknüpft mit dem „Heiligtum der Märtyrer der Brüderlichkeit von Buta“. Das Heiligtum war zu Ehren von vierzig ermordeten katholischen Priesterseminaristen entstanden, die sich 1997 geweigert hatten, sich ethnisch in Hutu und Tutsi zu trennen. Sie wurden mittlerweile seliggesprochen. Das Heiligtum wurde rasch zu einem beliebten Wallfahrtsort, sodass das Bistum Bururi sich entschloss, unweit davon ein Friedenszentrum für Bildung und Versöhnung zu bauen.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl Freiburg, die satzungsgemäß auch die Weltkirche unterstützt, förderte die Büro- und Seminarausstattung des Friedenszentrums.

Bilanz

Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Stuhl Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	78.464.248,95 €	74.136.923,17 €
I. Sachanlagen	78.438.259,85 €	74.110.934,07 €
II. Finanzanlagen	25.989,10 €	25.989,10 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	14.170.950,21 €	17.133.241,12 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	14.052.756,22 €	86.028,96 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	118.193,99 €	17.047.212,16 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	1.928,10 €	2.200,79 €
Summe Aktiva	92.637.127,26 €	91.272.365,08 €
Passiva		
A. Eigenkapital	89.143.956,31 €	88.823.273,73 €
I. Grundstockkapital	49.800.000,00 €	49.800.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	20.820.966,21 €	20.500.277,18 €
III. Umschichtungsergebnis	18.522.990,10 €	18.522.996,55 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	150,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	1.920.866,66 €	2.157.890,14 €
D. Verbindlichkeiten	1.514.612,42 €	276.599,71 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	57.541,87 €	14.601,50 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	92.637.127,26 €	91.272.365,08 €



Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-111.542,35 €	-368.314,27 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>3.031.219,20 €</i>	<i>2.962.786,28 €</i>
1. Umsatzerlöse	2.906.958,71 €	2.905.225,65 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	124.260,49 €	57.560,63 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>3.142.761,55 €</i>	<i>3.331.100,55 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	602.719,80 €	466.762,94 €
2. Materialaufwand	949.818,08 €	798.313,72 €
3. Bezogene Leistungen	351.056,77 €	318.152,27 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	830.914,44 €	804.419,32 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	966,06 €	13.089,00 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	407.286,40 €	930.363,30 €
B. Finanzergebnis	432.231,38 €	400.408,20 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>432.360,38 €</i>	<i>400.408,20 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	1.145,20 €	1.145,20 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	431.215,18 €	399.263,00 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>129,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	129,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	-6,45 €	5.393.617,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>0,00 €</i>	<i>6.277.600,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	6.277.600,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>6,45 €</i>	<i>883.983,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	6,45 €	883.983,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	320.682,58 €	5.425.710,93 €



Erzbischöflicher
Linzerfond



Menschen in Not schnell und unkompliziert helfen

Menschen in Not unkompliziert und schnell helfen – das ist die zentrale Aufgabe des Erzbischöflichen Linzerfonds. Er greift Menschen in akuten Notsituationen unter die Arme und stiftet so Hoffnung und Zuversicht. Dem Linzerfond gehört ein Wald rund um Aach-Linz bei Pfullendorf am Bodensee. Die Erträge aus den Holzverkäufen gehen in die Hilfen für bedürftige Menschen.

Gegründet wurde die Stiftung 1821 im Zuge der Errichtung der Erzdiözese Freiburg. Bis zur Säkularisation 1806 gehörte der Linzerwald dem Jesuitenkolleg Konstanz bzw. dem Konstanzer Domkapitel. Danach ging er in den Besitz des Großherzogtums Baden über. Nach der Gründung der Erzdiözese Freiburg überließ der badische Großherzog ihr den Linzerwald für die Besoldung des neuen Erzbischofs.

Erzbischof Stephan Burger widmete den Zweck der Stiftung zugunsten von Menschen in Not-situationen, die in der Erzdiözese Freiburg leben, um. Der Linzerfond leistet seither schnelle und unbürokratische Hilfe, wenn Menschen nicht mehr weiter wissen. Personen in akuten Notlagen können nicht direkt Anträge stellen. Antragsberechtigt sind Mitarbeitende der Caritas, Priester, Diakone sowie haupt- und ehrenamtlich tätige Mitarbeitende aus den Seelsorgeeinheiten der Erzdiözese Freiburg. Der örtliche Caritas-Sozialdienst prüft die Anliegen und stellt einen Antrag an den Linzerfond.

Not kommt oft unverhofft

In Not geraten kann jeder – heute, morgen. Wir verlieren die Arbeit, oder die Wohnung wird gekündigt. Wir werden krank oder trennen uns. Manchmal kommt auch alles auf einmal. Oder das schmale Einkommen reicht bei aller Sparsamkeit nicht für den Ersatz des kaputten Herds.



Ein eigenes Bett für den Sohn

Der 59-jährige Witwer ist schwer behindert und kann sich selbst nicht um den ebenfalls schwer behinderten Sohn kümmern. Der ist daher in einer Einrichtung untergebracht, kommt aber jedes Wochenende von Freitag bis Sonntag zu seinem Vater. Witwerrente und Grundversicherung reichen nicht aus, um dem Sohn ein einfaches Bett zu kaufen, in dem er bei den Besuchen beim Vater schlafen kann.

Der Linzerfond übernahm die Kosten für ein Bett.

Nach Schlaganfall sind drei Stufen eine Barriere

Auch mit 75 Jahren arbeitete die Seniorin noch, damit sie sich zu ihrer kleinen Rente etwas dazu verdienen konnte. Für Rücklagen reichte es trotzdem nicht. Jetzt erlitt sie einen Schlaganfall. Sie erholt sich gut. Die Ärzte sind zuversichtlich, dass sie bald wieder sprechen wird und langsam lernt sie auch wieder laufen. Um in ihre kleine Wohnung zu kommen, muss sie drei Stufen überwinden, hier braucht sie einen Handlauf.

Der Linzerfond bezahlte Kauf und Anbringung eines Handlaufes für die Treppe.

Flucht vor häuslicher Gewalt

Mit ihren drei Kindern ist die Mutter vor dem gewalttätigen Ehemann und Vater ins Frauenhaus geflüchtet. Aus ihren Leistungen vom Job-Center wird die Miete beglichen. Sie muss aber für ihre Kinder und sich selbst kochen und die Lebensmittel einkaufen. Da für die Sozialleistungen durch die Flucht ins Frauenhaus jetzt ein anderer Landkreis zuständig ist, bekommt sie noch kein Geld und lebt nur vom Kindergeld. Und weil sie das alte Zuhause schnell verlassen mussten und wegen des gewalttätigen Mannes dort nichts holen können, benötigen sie alle auch Kleidung.

Der Linzerfond gab Geld für Lebensmittel und Kleidung.

Helfen Sie helfen! Jede kleine Spende lindert die Not.

Kontoinhaber: Erzbischöflicher Linzerfond
Bank: Spk Freiburg-Nördl Breisgau
IBAN: DE58 6805 0101 0013 9958 10
BIC: FRSPDE66XXX

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, schreiben Sie bitte Ihre Adresse in den Verwendungszweck auf der Überweisung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.



Bilanz

Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Linzerfond Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	3.229.713,92 €	3.229.713,92 €
I. Sachanlagen	2.979.713,92 €	2.979.713,92 €
II. Finanzanlagen	250.000,00 €	250.000,00 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	1.047.406,94 €	832.953,73 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	921.469,66 €	957,59 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	125.937,28 €	831.996,14 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	485,28 €	485,28 €
Summe Aktiva	4.277.606,14 €	4.063.152,93 €
Passiva		
A. Eigenkapital	4.079.137,82 €	3.812.410,76 €
I. Grundstockkapital	2.919.227,06 €	2.607.500,00 €
II. Ergebnisrücklagen	1.284.084,56 €	1.329.084,56 €
III. Umschichtungsergebnis	-124.173,80 €	-124.173,80 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	51.887,22 €	122.015,93 €
C. Rückstellungen	81.558,52 €	126.789,46 €
D. Verbindlichkeiten	65.022,58 €	0,00 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	1.936,78 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	4.277.606,14 €	4.063.152,93 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-72.313,83 €	2.068,72 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>393.867,73 €</i>	<i>403.092,10 €</i>
1. Umsatzerlöse	296.555,53 €	395.095,30 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	97.312,20 €	7.996,80 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>466.181,56 €</i>	<i>401.023,38 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	115.554,19 €	100.046,09 €
2. Materialaufwand	261.439,56 €	227.941,33 €
3. Bezogene Leistungen	72.710,00 €	58.192,76 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	0,00 €	0,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	472,45 €	1.600,00 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.005,36 €	13.243,20 €
B. Finanzergebnis	27.313,83 €	13.401,89 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>27.313,83 €</i>	<i>13.401,89 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	27.313,83 €	13.401,89 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	0,00 €	-11.470,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>0,00 €</i>	<i>11.448,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	11.448,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungsaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>22.918,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	22.918,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	-45.000,00 €	4.000,61 €



Erzbischöflicher
Seminarfonds



Die Priesterausbildung fördern

Der Erzbischöfliche Seminarfonds wurde in den Jahren 1821/1827 im Rahmen der Bistumserrichtung in Freiburg eigens gegründet, um das Priesterseminar zu finanzieren. In der Gründungsurkunde von 1820 überschrieb der badische Staat dem Seminarfonds ein großes Vermögen. Dieses stammte aus Vermögensmassen von zuvor säkularisierten Kirchengütern. Weitere Finanzmittel kamen später hinzu.

Der Seminarfonds wurde nach 1842 aufgeteilt. Mit der Verlegung des Internats für Priesteramtskandidaten nach St. Peter entstanden ein Seminar- und ein Konviktsfonds. Das Hauptgebäude der Klosteranlage St. Peter ging 1872 in den Besitz des Erzbischöflichen Seminarfonds über, der damit auch die Verpflichtung zu Neubau und Unterhaltung der dortigen Pfarrkirche übernahm.

Von 1842 bis 2006 wurden die Priester der Erzdiözese Freiburg im ehemaligen Benediktinerkloster St. Peter ausgebildet, seit 2006 findet die Ausbildung im Collegium Borromaeum in Freiburg statt. Das ehemalige Priesterseminar in St. Peter ist seither das Geistliche Zentrum der Erzdiözese Freiburg.



Collegium Borromaeum in Freiburg

Die Ausbildung der Priester ist eine Kernaufgabe jeder Diözese. Die Stiftung Erzbischöflicher Seminarfonds hat zum Ziel, die Erzdiözese Freiburg bei der Ausbildung ihrer Priester finanziell zu fördern. Die Stiftung unterstützt den Betrieb des Erzbischöflichen Priesterseminars Collegium Borromaeum sowie den Unterhalt der



Ehemaliges Benediktinerkloster St. Peter

für die Priesterausbildung bestimmten Gebäude. Außerdem überlässt die Stiftung anderen kirchlichen Rechtsträgern zur Erfüllung deren kirchlichen Auftrags unentgeltlich Grundstücke und Immobilien, soweit die Nutzung bereits in der Vergangenheit begründet wurde. Die Stiftung Erzbischöflicher Seminarfonds trägt mit ihrem Auftrag dazu bei, die katholische Seelsorge für die Zukunft zu sichern.

Bilanz

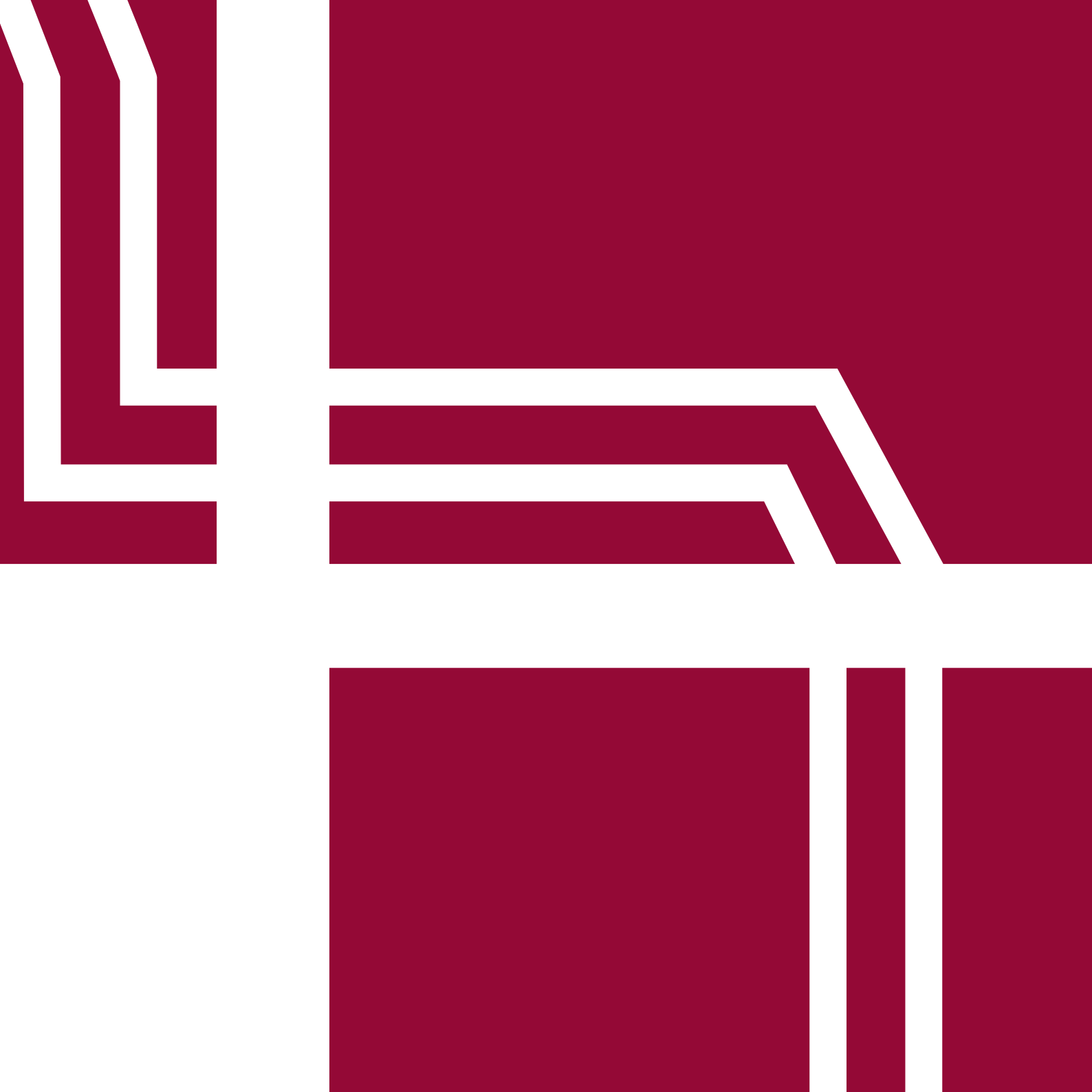
Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Seminarfonds Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	9.674.908,09 €	9.803.181,09 €
I. Sachanlagen	9.674.068,09 €	9.802.341,09 €
II. Finanzanlagen	840,00 €	840,00 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	18.125.298,32 €	17.554.371,48 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	17.958.209,52 €	0,00 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	167.088,80 €	17.554.371,48 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	572,39 €	572,39 €
Summe Aktiva	27.800.778,80 €	27.358.124,96 €
Passiva		
A. Eigenkapital	27.054.179,89 €	27.082.053,24 €
I. Grundstockkapital	13.000.000,00 €	13.000.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	9.566.668,59 €	9.594.541,94 €
III. Umschichtungsergebnis	4.487.511,30 €	4.487.511,30 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	168.858,26 €	260.497,22 €
D. Verbindlichkeiten	555.530,50 €	15.574,50 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	22.210,15 €	0,00 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	27.800.778,80 €	27.358.124,96 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-508.537,73 €	55.415,19 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>486.906,70 €</i>	<i>507.703,92 €</i>
1. Umsatzerlöse	481.372,12 €	506.862,04 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	5.534,58 €	841,88 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>995.444,43 €</i>	<i>452.288,73 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	515.703,29 €	1.088,14 €
2. Materialaufwand	193.569,43 €	169.358,18 €
3. Bezogene Leistungen	141.401,57 €	128.621,93 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	128.273,00 €	128.273,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	276,78 €	3.436,92 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.220,36 €	21.510,56 €
B. Finanzergebnis	480.664,38 €	299.408,54 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>480.664,38 €</i>	<i>299.408,54 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	24,74 €	24,74 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	480.639,64 €	299.383,80 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	-27.873,35 €	354.823,73 €



Pfarrpfründestiftung
der Erzdiözese Freiburg



Flächen für Familien, Land- und Forstwirtschaft

Eine verlässliche Partnerin für junge Familien, Landwirte oder Forstämter – das ist die Pfarrpfründestiftung der Erzdiözese Freiburg. Sie verpachtet Flächen für die Land- und Forstwirtschaft oder vergibt langfristig Grundstücke im Erbbau-recht an Menschen, vor allem junge Familien, die ein Haus bauen möchten. Das Vermögen der Stiftung bilden die Grundstücke der ehemaligen örtlichen Pfarrpfründen in der Erzdiözese Freiburg. Die insgesamt 1.136 Pfarrpfründen gingen zum 1. Januar 2002 in die Pfarrpfründestiftung ein, damit nicht jede Kirchengemeinde diese Flächen separat verwalten muss. Seitdem werden die Grundstücke zentral, professionell und effizient von den Stiftungen der Erzdiözese Freiburg verwaltet. Zweck der Stiftung ist es, die Besoldung der Priester zu unterstützen. Die Erträge gehen daher direkt an die Erzdiözese Freiburg.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts erhielt jeder Pfarrer und Kaplan anstelle eines Gehalts sogenannte Pfarr- oder Kaplaneipfründen, also Grundstücke, mit denen er seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte. Die Geistlichen bestellten das Land selbst oder verpachteten es. Erst nach und nach wurde die Besoldung auch in Geld ausbezahlt, im Laufe des 20. Jahrhunderts kam sie dann immer stärker aus Kirchensteuermitteln.



Priesterlicher Dienst beim Wallfahrtsgottesdienst
auf dem Hörnleberg

Erhalt der Schöpfung

Das Immobilienvermögen der Stiftung besteht zu rund 90 Prozent aus land- und forstwirtschaftlichem Grundbesitz, der Rest sind vor allem Grundstücke im Erbbaurecht für Wohnbau sowie Pfarrhausgrundstücke.

Als kirchliche Stiftung ist die Pfarrpfündestiftung ausdrücklich dem Erhalt der Schöpfung verpflichtet. Dies bedeutet: Alles Denken und Handeln wird vom Anspruch auf Nachhaltigkeit, soziale Ausgewogenheit sowie ökologische und ökonomische Vertretbarkeit bestimmt. Die Pächterinnen und Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken werden ausdrücklich zur umweltgerechten Bewirtschaftung der Stiftungsgüter verpflichtet. Beim Betreiben ihrer Gebäude achtet die Stiftung auf Energieeffizienz und den Einsatz von regenerativen Energien, wenn möglich. Eigene Flächen stehen für Solarparks und Windkraftanlagen zur Verfügung. Auch ist die Stiftung Kapitalgeberin, so zum Beispiel beim Solarpark Waghäusel.



Bilanz

Als Stiftung muss die Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	460.223.781,27 €	454.766.455,07 €
I. Sachanlagen	443.908.355,73 €	439.614.258,29 €
II. Finanzanlagen	16.315.425,54 €	15.152.196,78 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	117.117.947,79 €	110.454.373,59 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	114.091.009,88 €	1.066.301,57 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.026.937,91 €	109.388.072,02 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	202,07 €	0,00 €
Summe Aktiva	577.341.931,13 €	565.220.828,66 €
Passiva		
A. Eigenkapital	568.618.542,55 €	560.938.136,35 €
I. Grundstockkapital	380.000.000,00 €	380.000.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	63.727.957,91 €	59.286.874,79 €
III. Umschichtungsergebnis	124.890.584,64 €	121.651.261,56 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	2.583.411,49 €	2.132.669,34 €
D. Verbindlichkeiten	6.051.256,66 €	2.082.973,60 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	88.720,43 €	67.049,37 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	577.341.931,13 €	565.220.828,66 €



Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	1.155.635,87 €	858.984,35 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>13.996.632,98 €</i>	<i>12.238.911,31 €</i>
1. Umsatzerlöse	12.514.798,63 €	12.061.799,87 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	1.481.834,35 €	177.111,44 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>12.840.997,11 €</i>	<i>11.379.926,96 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	7.600.048,00 €	6.800.048,00 €
2. Materialaufwand	1.563.314,83 €	1.384.375,20 €
3. Bezogene Leistungen	1.971.092,26 €	1.793.682,81 €
4. Personalaufwand	0,00 €	6.633,58 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.177.597,94 €	1.119.023,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	30.102,16 €	145.084,19 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	498.841,92 €	131.080,18 €
B. Finanzergebnis	3.285.447,25 €	2.188.233,79 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>3.285.560,52 €</i>	<i>2.188.340,06 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	49.000,00 €	85.750,00 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	226.174,06 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	3.010.386,46 €	2.102.590,06 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>113,27 €</i>	<i>106,27 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	113,27 €	106,27 €
C. Umschichtungsergebnis	3.239.323,08 €	3.997.632,14 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>7.547.261,34 €</i>	<i>7.377.071,37 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	6.314.748,36 €	7.349.775,40 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	1.232.512,98 €	27.295,97 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>4.307.938,26 €</i>	<i>3.379.439,23 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	4.053.277,14 €	3.185.462,56 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	254.661,12 €	193.976,67 €
D. Jahresergebnis	7.680.406,20 €	7.044.850,28 €



Pfälzer Katholische
Kirchenschaffnei
in Heidelberg



Sanierung von Kirchen und Pfarrhäusern

Viele Kirchen in der Erzdiözese Freiburg sind hunderte Jahre alt. Entsprechend aufwendig sind ihre kontinuierliche Pflege und notwendige Sanierungen. Zweck der Stiftung Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg ist die Unterstützung der Kirchengemeinden beim Bau und Unterhalt von Kirchen und Pfarrhäusern im ehemals kurpfälzischen Teil Badens. Ihr Einzugsbereich reicht vom Taubertal bis vor die Tore Karlsruhes. Das Vermögen der Stiftung besteht aus vielen Grundstücken, die im Erbbaurecht vor allem an junge Familien vergeben werden. Die Kirchenschaffnei verwaltet zudem kirchliche Stiftungsgüter, die zum größten Teil aus der Einziehung der kurpfälzischen Klöster und Stifte in der Reformationszeit stammen. Zum Stiftungsvermögen gehören inzwischen auch Häuser mit Mietwohnungen, vor allem in Heidelberg.

Mieteinnahmen und Erbbauzinsen sind die wesentlichen Ertragssäulen, um den Stiftungszweck zu verwirklichen.

Die Stiftung hat ihre Wurzeln in der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts. Damals wurden alle Klöster und Stifte der Kurpfalz aufgelöst und deren Vermögen in mehreren kurfürstlichen „Schaffnereien“ verwaltet. Alle Schaffnereien Nordbadens vereinigten sich 1873 zur „Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg“. Mit ihrer Errichtung erhielt die Kirchenschaffnei auch die Baupflicht für rund vierzig Kirchen und Pfarrhäuser im ehemals kurpfälzischen Teil Badens.



Eine der seltenen Kirchen der Neorenaissance

Das Wahrzeichen von Eberbach empfängt seine Besucherinnen und Besucher nun mit modernster Technik und viel Komfort. Die St. Johannes Nepomuk Kirche – eine der wenigen Kirchen im Neorenaissance-Stil – erhielt eine grundlegende Innenrenovierung samt Reinigung der Oberflächen und Putz.

Material-Lieferengpässe und abgebrochene Stuckteile von der Decke des Hauptschiffes hatten zu Verzögerungen der Arbeiten geführt. Nun zeigt sich die Kirche mit modernster Tontechnik, Beleuchtung und Elektrik und damit auf dem neuesten energiesparenden Stand. Leitungen wurden unter den historischen Steinboden verlegt, die Fenster erneuert. Der Seiteneingang erhielt eine Info-Stele, die per Touchscreen aufrufbar ist. Die neue digitale Schließanlage sorgt für bessere Sicherheit. Der Anschluss an das Nahwärmenetz und vor allem die komplette Umgestaltung der Turmkapelle in einen Raum der Stille schuf einen Ort, der zum Verweilen und zur Besinnung einlädt. Die St. Johannes Nepomuk Kirche, Eberbach im Rhein-Neckar-Kreis entstand zwischen 1884 und 1887 und beeindruckt durch ihre markante Doppelturmfassade aus Buntsandstein sowie einer großen Freitreppe. Sie ist die vierte Kirche an dieser Stelle, die Eberbacher Pfarrei wurde vermutlich vor dem Jahr 1000 gegründet. Im 18. Jahrhundert war die Kirche baufällig geworden, sie erhielt ein neues Langhaus im Barockstil. Schäden aufgrund des feuchten Untergrundes führten rund 100 Jahre später zum Bau der heutigen Neorenaissance-Kirche. Die Katholische Seelsorgeeinheit Neckartal Hoher Odenwald – Edith Stein kann jetzt ihre internationalen Musikerinnen und Musiker sowie zahlreiche Gäste wieder zum jährlichen Eberbacher Orgelsommer begrüßen und mit viel Komfort beherbergen.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg förderte die Modernisierung.



Mannheims erste Ökumenekirche

Vom Notbehelf zur ökumenischen Dauerlösung

Wenn eine katholische Kirche eine evangelische Gemeinde über einen langen Zeitraum beherbergt, entsteht etwas Neues. So geschehen in Mannheim-Neuostheim. Hier entwickelte sich die 1956 fertiggestellte und unter Denkmalschutz stehende St. Pius Kirche – eine der ersten modernen Nachkriegskirchenbauten – zu einer Simultankirche. Denn unter ihrem Dach konnte die evangelische Thomaskirche, die nach einem schweren Wasserschaden in ihrem Kirchengebäude heimatlos geworden war, seit 2010 ihre Gottesdienste feiern. Aus dem Notbehelf wurde schließlich eine Dauerlösung: Die Kirchengemeinde Mannheim Johannes XXIII, Pfarrei St. Pius, ließ ihre Kirche liturgisch umgestalten, um sie dauerhaft ökumenisch zu nutzen. Und so wurde St. Pius nach einem mehrjährigen und komplexen Umbau von 2017 bis 2022 zu Mannheims erster Ökumenekirche.

Die Entscheidung für eine ökumenische Kirche bedeutete einen innovativen Umbauprozess. Die Pfarrei St. Pius ließ eine neue Sakristei, eine elliptische Kapelle und einen

neuen Glockenstuhl aus Eichenholz für die beiden Glocken der Thomaskirche bauen. Der neue Altar entstand aus dem Sandstein des Altars der Thomaskirche und dem Muschelkalk des Altars der St. Pius Kirche. Es brauchte auch eine neue Glockensteuerung für ein ökumenisches Geläut. Für die mehrjährige Umgestaltung waren umfangreiche Schreiner- und Malerarbeiten nötig. Haustechnik, Sanitäranlagen und Brandschutz wurden erneuert. Außerdem wurde das Gestühl instandgesetzt und die evangelische Orgel von St. Thomas eingebaut. Die gemeinsame Innengestaltung der Kirche, das Ineinander von theologischen und ästhetischen Überlegungen, etwa durch die Verschmelzung der Altäre, zeugt nun von einem harmonischen Miteinander beider Konfessionen. Neben den beiden genannten Konfessionen werden seit Jahrzehnten in der Piuskirche auch Gottesdienste im byzantinischen Ritus gefeiert.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg förderte die liturgische Umgestaltung von St. Pius.

Strahlende Fröhlichkeit bunter Bleiglasfenster

Wenn die Sonne durch die bunten, filigranen Glas-kunstfenster scheint, entsteht im Gottesdienst-raum des ökumenischen Gemeindezentrums Arche in Neckargemünd eine ganz besondere sakrale Atmosphäre. Und die kann man nach einer umfangreichen Renovierung und Restaurierung auch wieder in vollen Zügen genießen. Denn es hatte Verformungen an den Fenstern gegeben, weil zunehmend Druck auf ihnen lastete. Einzelne Scheiben waren unter dieser Last zerbrochen. Viele Glaselemente mussten ausgebaut, die Bleiverglasung erneuert und die zerbrochenen Scheiben ersetzt werden. Jetzt strahlt das Gebäude wieder in voller farbiger Fröhlichkeit und lädt mit seinen bunten Bleiglasfenstern die Menschen zur Begegnung ein.

Die 1982 eröffnete Arche wird gemeinsam von der katholischen Kirchengemeinde Neckar-Elsenz und der evangelischen Markusgemeinde betrieben und unterhalten. Sie wurde als „Stadt in der Stadt“ konzipiert, um dem ökumenischen Gedanken der Vielfalt in Einheit Ausdruck zu verleihen. Das Dach der Arche erinnert an ein großes Zelt. Die Idee: Das Dach aus Holz in Zeltform, rotes Ziegel-mauerwerk, Natursteinboden, farbiges Bleiglas und transparente Fenster kennzeichnen einerseits die liturgischen Orte, schaffen aber ebenso die Verbindung zur Außenwelt. Die Arche in Neckar-gemünd ist mehr als nur ein Haus für zwei Kon-fessionen. Sie ist seit über vierzig Jahren gemein-

same Heimat für evangelische und katholische Christinnen und Christen. Der Patron der einen Hälfte der Gemeinde ist der Heilige Franziskus, die andere beschirmt der Heilige Stephanus. Die ganze Gemeinde nennt sich Arche und ihr ungewöhnliches Gebäude mit seinen bunten Bleiglasfenstern zieht bis heute viele Menschen zu Gottesdiensten und Begegnung an.

Die Pfälzer Katholische Kirchengemeinschaft in Heidelberg förderte die Restaurierung der Bleiglasfenster.



Bunte, filigrane Glasfenster erleuchten
das Gemeindezentrum

Bilanz

Als Stiftung muss die Pfälzer Kaholische Kirchenschaffnei in Heidelberg Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	285.706.887,55 €	281.217.796,47 €
I. Sachanlagen	284.188.001,80 €	279.698.910,72 €
II. Finanzanlagen	1.518.885,75 €	1.518.885,75 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	158.667.679,55 €	154.818.853,66 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	158.528.122,86 €	162.136,98 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	139.556,69 €	154.656.716,68 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	202,07 €	0,00 €
Summe Aktiva	444.374.769,17 €	436.036.650,13 €
Passiva		
A. Eigenkapital	431.081.098,59 €	422.600.422,01 €
I. Grundstockkapital	230.000.000,00 €	230.000.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	102.839.246,10 €	94.251.939,52 €
III. Umschichtungsergebnis	98.241.852,49 €	98.348.482,49 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	1.547.135,61 €	2.415.640,29 €
D. Verbindlichkeiten	11.740.438,96 €	10.922.550,11 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	6.096,01 €	98.037,72 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	444.374.769,17 €	436.036.650,13 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	4.356.679,08 €	3.290.739,59 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>11.303.829,31 €</i>	<i>10.306.882,59 €</i>
1. Umsatzerlöse	10.620.050,33 €	10.243.443,73 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	683.778,98 €	63.438,86 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>6.947.150,23 €</i>	<i>7.016.143,00 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	1.450.823,24 €	1.386.837,17 €
2. Materialaufwand	2.354.173,51 €	2.710.740,67 €
3. Bezogene Leistungen	1.170.477,96 €	1.103.761,09 €
4. Personalaufwand	37.850,22 €	36.955,79 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.612.712,52 €	1.556.298,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	5.545,21 €	97.508,08 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	315.567,57 €	124.042,20 €
B. Finanzergebnis	4.230.627,50 €	2.714.368,09 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>4.301.725,86 €</i>	<i>2.755.760,52 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	44.600,00 €	131.392,04 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	17.664,00 €	17.664,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	4.239.461,86 €	2.606.704,48 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>71.098,36 €</i>	<i>41.392,43 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	71.098,36 €	41.392,43 €
C. Umschichtungsergebnis	-106.630,00 €	5.937.832,43 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>274.510,00 €</i>	<i>7.704.650,43 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	274.510,00 €	7.704.650,43 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungsafwendungen</i>	<i>381.140,00 €</i>	<i>1.766.818,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	381.140,00 €	1.766.818,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	8.480.676,58 €	11.942.940,11 €

„Kirchengebäude sind Orte des Glaubens und der Gemeinschaft. Gleichzeitig sind sie Zeuginnen einer lebendigen Vergangenheit und damit ein wichtiges Kulturgut. Sie bieten Menschen Heimat und Hoffnung. Als Kirche und Teil unserer Gesellschaft sorgen wir dafür, Kirchengebäude als sichtbares Glaubenszeugnis und wertvolles kulturelles Erbe zu erhalten.“





Breisgauer Katholischer
Religionsfonds



Erhalt sakraler architektonischer Schätze

Der Breisgauer Katholische Religionsfonds ist über 200 Jahre alt. Er fördert Sanierungen an Kirchen und Pfarrhäusern und damit den Erhalt von sakralen und architektonischen Schätzen in Baden. Seit dem Jahr 2005 unterstützt die Stiftung auch Kirchengemeinden bei ihren Baumaßnahmen. Aufgrund der Entstehungsgeschichte der Stiftung müssen die Gemeinden in dem Gebiet Badens liegen, das ehemals zu Vorderösterreich gehörte.

Die Geschichte des Breisgauer Katholischen Religionsfonds war wechselvoll. Er wurde im 18. Jahrhundert unter der Regentschaft des österreichischen Kaisers Joseph II. ins Leben gerufen. Zuvor hatte Joseph II. zahlreiche Klöster im Breisgau aufgehoben. Diese hatten sich bis dahin auch um den Erhalt von Kirchen und Pfarrhäu-

sern gekümmert. Ihre Vermögen gab Joseph II. in den dafür gebildeten Breisgauer Religionsfonds, so dass sie auf diesem Umweg weiter kirchlichen Zwecken dienten. Durch die Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 war ein weiterer Fonds entstanden, der mit dem Religionsfonds vereint wurde. Andere kleinere Filialfonds kamen später noch hinzu. Im 19. Jahrhundert verschmolz der Breisgauer Katholische Religionsfonds mit weiteren Stiftungen zur jetzigen Größe.

Eine Stiftung

ERBBAURECHT

182 Erbbaurechte
vergeben



321.992 €
Erträge

GEBÄUDE

17 mit
21 Gewerbeeinheiten
70 Wohneinheiten



2,12 Mio €
Erträge

LANDWIRTSCHAFT

FORST
23 Grundstücke
897 ha



758.621 €
Erträge

323 Grundstücke
288 ha



53.920 €
Erträge

FÖRDERUNGEN
550.979 €



Kirche als Kraftort

Wie kann Kirche Heimat und Kraftort für Geist und Seele sein und mit offenen Begegnungsmöglichkeiten Brücken zu den Menschen bauen? Das will das Pastoralkonzept der Kirchengemeinde Hotzenwald St. Wendelinus beantworten, unter anderem in der Gestaltung eines vielfältig nutzbaren Kirchenraumes in der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Görwihl. Kernstück der aufwendig umgestalteten und sanierten Kirche ist ein regional einzigartiges Bodenlabyrinth mit einem Durchmesser von zwölf Metern, das als Intarsie aus dunklem und hellem Kalkstein eingelegt wurde. Es ersetzt das bisherige provisorische Labyrinth und erlaubt vielfältige liturgische Feiern, Andachtsformen, spirituelle Impulse und neue Wege der Gottesdienstgestaltung. Auch die Eucharistie näher mit der Gemeinde zu feiern, war eines der wichtigen Anliegen von Pfarrer Bernhard Stahlberger, der mit vielen Ideen die Umgestaltung vorantrieb. So wurden der Altar und das Taufbecken versetzt, statt der bisherigen Kirchenbänke ermöglicht nun eine freie Bestuhlung Tischmessen, Konzerte und Theateraufführungen sowie kindgerechte Gottesdienste. Im Zuge der Umgestaltung hatte die Pfarrgemeinde auch die Modernisierung mit im Blick und spart mit ihrem innovativen Wärmekonzept nun enorme Heizkosten. Eine neue Mikrofonanlage und Elektroinstallation, ein stimmungsvolles Lichtkonzept und ein barrierefreier Eingang



tragen dazu bei, die Kirche zu einem Ort der Ruhe, der Andacht und des gemeinsamen Verweilens zu gestalten. Der Akustikputz verringert außerdem Nachhallzeiten und Flatterechos. Aus dem Turmzimmer wurde eine Andachtskapelle.

Die Pfarrkirche St. Bartholomäus hat ihre Ursprünge im 16. Jahrhundert und ist mit der Umgestaltung und Modernisierung für die Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts nun gut gerüstet.

Der Breisgauer Katholische Religionsfonds förderte die Umgestaltung und Sanierung.



Sicherheit und Schönheit

Hoch oben auf dem Michaelsberg am nördlichen Kaiserstuhl steht die Michaelskapelle. Von hier bietet sich ein wunderschöner Rundumblick ins Land, vom Schwarzwald bis zu den Vogesen. Die zu Riegel gehörende Kapelle ist ein weithin sichtbares Kleinod mit romanischen Ursprüngen aus dem 10. Jahrhundert. Im Mittelalter gehörte sie zu einer Burganlage, die sie umgebende Natursteinmauer war Teil der alten Burgbefestigung. Die Mauer wurde nun aufwendig saniert. Die Glockenstube der Kapelle erhielt einen Treppenzugang und kann jetzt sicher und komfortabel erreicht werden.

Sicherheit und Schönheit in Kombination mit Denkmalschutz standen im Fokus der Sanierungen. Die Außenmauer war dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Witterungsbedingte Risse im Mauerwerk sowie wegbrechende Feldsteine und Felsbrocken, die immer wieder den steilen Hang in die Weinreben hinuntergerollt waren, hatten zu einem Sicherheitsrisiko geführt. Ebenso weitverzweigte Wurzeln von üppigem Efeu, die tief in die Mauer eingedrungen und sie beschädigt hatten, sowie abgebröckelter Putz und kaputte Fugen. Die Natursteinmauer wurde zunächst grundlegend stabilisiert und

gesichert. Dann wurde sie unter denkmalpflegerischen Kriterien mit handwerklicher Steinmetzkunst instandgesetzt, restauriert und neu verputzt. Ein heller Schlämmputz gibt jetzt immer wieder den Blick auf einzelne historische Kalksteinbruch- und Buntsandsteine frei und damit auf die jahrhundertealte Geschichte der ehemaligen Wallfahrtskapelle. Auch an das Glockentürmchen musste Hand angelegt werden. Um es zu besteigen und die Glocken zu warten, hatte man bislang beschwerlich eine Leiter hochklettern müssen. Eine neue maßgeschreinerte Holztreppe im Turm erleichtert jetzt den Zugang vom Dachraum zur Glockenstube. Neu ausgestattet wurde die Glockenstube auch mit Schallläden aus Lärchenholz an allen vier Fensterseiten. Sie dämpfen die Lautstärke der Glocken und halten das Regenwasser ab. Die Sanierung war eine logistische Herausforderung, da die Kapelle nur schlecht mit einem Fahrzeug erreichbar ist. So mussten die Handwerker Materialien und Holz selbst auf den Berg hochtragen.

Der Breisgauer Katholische Religionsfonds förderte die Sanierung der Außenmauer und des Glockenturmes.



Sanierungsfall im Weinberg: die Natursteinmauern
rund um die Michaelskapelle

Bilanz

Als Stiftung muss der Breisgauer Katholische Religionsfonds Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	66.678.193,19 €	66.398.958,77 €
I. Sachanlagen	66.415.033,56 €	66.135.799,14 €
II. Finanzanlagen	263.159,63 €	263.159,63 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	15.869.480,29 €	15.426.773,19 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	15.776.600,87 €	206.011,71 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	92.879,42 €	15.220.761,48 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	6.228,82 €	6.335,92 €
Summe Aktiva	82.553.902,30 €	81.832.067,88 €
Passiva		
A. Eigenkapital	78.128.635,01 €	77.526.967,39 €
I. Grundstockkapital	45.000.000,00 €	45.000.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	17.742.643,12 €	17.140.975,50 €
III. Umschichtungsergebnis	15.385.991,89 €	15.385.991,89 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	602.458,82 €	840.230,43 €
D. Verbindlichkeiten	3.770.547,26 €	3.438.297,40 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	52.261,21 €	26.572,66 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	82.553.902,30 €	81.832.067,88 €



Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	159.829,22 €	213.867,63 €
<i>Operative Erträge</i>	3.541.366,56 €	3.113.616,96 €
1. Umsatzerlöse	3.411.560,75 €	3.057.873,67 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	129.805,81 €	55.743,29 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	3.381.537,34 €	2.899.749,33 €
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	550.979,45 €	439.091,63 €
2. Materialaufwand	1.310.934,82 €	1.269.125,97 €
3. Bezogene Leistungen	499.532,87 €	468.642,63 €
4. Personalaufwand	40,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	727.892,36 €	659.794,85 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	814,44 €	28.483,56 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	291.343,40 €	34.610,69 €
B. Finanzergebnis	441.838,40 €	306.230,58 €
<i>Finanzerträge</i>	441.838,40 €	306.230,58 €
1. Erträge aus Beteiligungen	19.600,00 €	47.735,56 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	422.238,40 €	258.495,02 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	0,00 €	0,00 €
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	0,00 €	576.451,15 €
<i>Umschichtungserträge</i>	0,00 €	757.180,00 €
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	757.180,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungsufwendungen</i>	0,00 €	180.728,85 €
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	180.728,85 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	601.667,62 €	1.096.549,36 €



Erzbischof Hermann
Stiftung



Theologische Ausbildung und christliche Kultur

Mit ihrem Engagement für theologische und pastorale Bildung und Ausbildung sowie für christliche Kunst und Kultur erinnert die Stiftung an ihren Namensgeber, den Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari (1773–1868). Dieser gründete anlässlich seines 25-jährigen Bischofsjubiläums mit eigenem Vermögen sowie zahlreichen Spenden im Jahre 1863 die Stiftung. Anfänglich diente sie der Unterstützung von jungen Männern vom Land, die katholische Theologie studieren wollten. Im Jahr 2005 bekam sie eine neue Satzung. Seither kann sie generell alle jungen Menschen fördern, die Theologie studieren und später in der Pastoral oder in einem religionspädagogischen Dienst in der Erzdiözese Freiburg arbeiten möchten. Die Stiftung kommt seitdem auch für den Bau und die Erhaltung von Einrichtungen der pastoralen und religionspädagogischen Aus- und Fortbildung auf.

Darüber hinaus bewahrt und unterstützt sie christliche Kultur in der Erzdiözese. Sie erwirbt dazu wichtige Kunst- und Kulturgüter und fördert Projekte in Musik, Literatur, Tanz und Kunst auf dem Gebiet der Erzdiözese Freiburg.

Hermann von Vicari gilt als einer der bedeutendsten Erzbischöfe Freiburgs. Vor allem durch sein Engagement im sogenannten Badischen Kirchenkonflikt (1852–1859) hat er sich in die Geschichtsbücher eingeschrieben. Er stellte sich vehement gegen die weltliche Einflussnahme auf die Kirche.

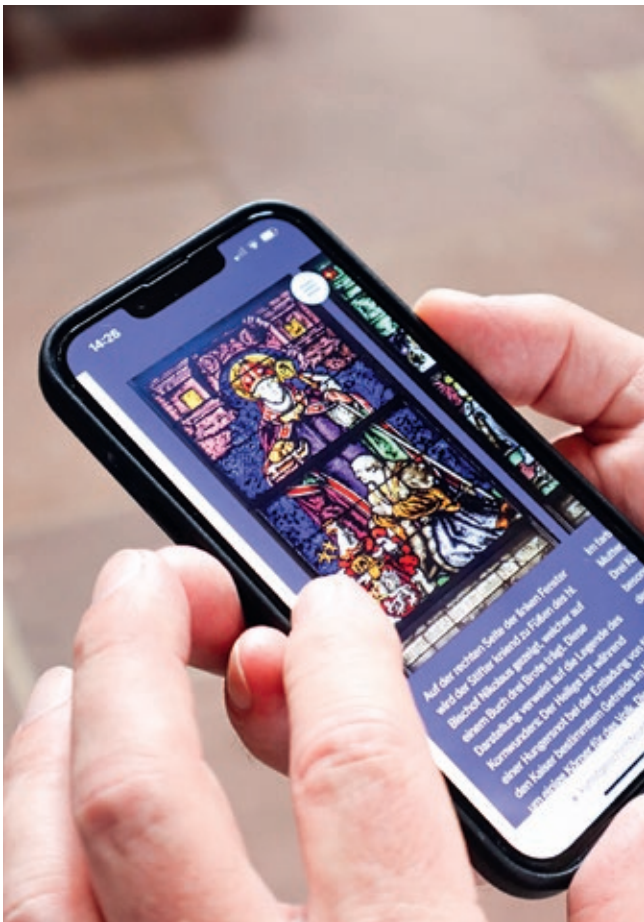
Mobile Kunstgeschichte

Die historischen Chorkapellen des Freiburger Münsters waren für einige wohlhabende Freiburger Familien und Adelige eine besondere Möglichkeit, das Andenken an ihre Verstorbenen wachzuhalten. Sie dienten als Andachtsräume und Grabstätten. Alle elf Kapellen sind mit wertvollen Fenstern und kostbaren Altären ausgestattet. Eine Broschüre und eine damit verknüpfte digitale App mit Audioguide vermitteln nun in fünf Sprachen anschaulich

die Kunstschatze und die Geschichte des Chorraums und Kapellenkranzes des Münsters. Mit dieser innovativen hybriden Kulturvermittlung erhalten die Besucherinnen und Besucher des Freiburger Münsters einen niederschweligen Zugang zur Entstehung und Bedeutung der Chorkapellen. Darüber hinaus erfahren sie viel Wissenswertes über die Baugeschichte des Münsters, die Grabkultur, die Glasmalerei, die politischen Hintergründe des Mittelalters sowie über Heilige und Orte und lernen viele Fachbegriffe kennen. So erschließt sich ihnen die besondere kunsthistorische Bedeutung des Münsters.

App und Broschüre sind das innovative Ergebnis einer gelungenen Kooperation zwischen der Universität Freiburg und dem für den Innenbau verantwortlichen Münsterfabrikfonds. Auf Initiative von Anna Schreurs-Morét, Professorin am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität, erarbeiteten Studierende in einem Hauptseminar die Inhalte, machten Fotos und schrieben die Texte. Die Kunstschatze und die reiche Geschichte des Chorraums und Kapellenkranzes werden den Besucherinnen und Besuchern des Freiburger Münsters übersichtlich wissenschaftlich aufbereitet nahegebracht. Die Broschüre erhält man beim Eintritt in den Chorkapellenkranz. Der aufgedruckte QR-Code verbindet das Smartphone ganz unkompliziert mit einem digitalen Rundgang und vielen Fotos aus dem Innern der Kapellen. Auf der Website kunstgeschichteunterwegs.de ist der Rundgang ebenfalls abrufbar.

Die Erzbischof Hermann Stiftung förderte die Produktion von Infolyer und digitaler App.



Kulturvermittlung via Handy



Musikalischer Lobgesang in Jazzharmonik

Das „Te Deum“ ist der Anfang eines feierlichen lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs aus dem 6. Jahrhundert oder gar noch früher. Der Text aus dem frühchristlichen Hymnenschatz ist heute eher bekannt als Kirchenlied „Großer Gott, wir loben dich“ aus dem 18. Jahrhundert. Diesen Lobgesang in ein zeitgemäßes modernes Gewand zu hüllen und damit auch auf seine Aktualität aufmerksam zu machen, das war der Anspruch der Komponistin und Dirigentin Bettina M. Bene



Ein modernes Te Deum

(Bettina Schlenkrich). Sie komponierte vier Meditationen für Soli, Chor und Instrumente nach der 1950 entstandenen Übersetzung des Priesters und Religionsphilosophen Romano Guardini. Die Uraufführung unter ihrem Dirigat in der Josephskirche in Eppelheim füllte die kleine, gut besuchte und sehr klangschöne Kirche mit feierlichen und auch sphärischen Klängen.

Dankbarkeit gegenüber Gott – das möchte die Komponistin mit ihrem „Te Deum“ zum Ausdruck bringen. Sie packte die uralten Worte in moderne Jazzharmonik und suchte nach neuen, experimentellen Sounds. Und so kommen Gitarre, Bass, Klarinette, Saxophon, Synthesizer und Piano sowie Percussion zum Einsatz und verleihen dem „Te Deum“ einen modernen Ausdruck. Begleitet wurde die Darbietung durch spirituelle Texte von Barbara Hetzel aus Lobbach-Lobenfeld, die sie eigens für die neue Komposition verfasst hatte. Die Verbindung aus Text, Musik und stimmungsvollen Farbspielen verlieh den Aufführungen eine meditative Intensität. Dazu trug auch ein Bildmotiv bei, das eigens für diese Komposition von der Wiener Künstlerin Annemarie Baumgarten angefertigt worden war. Unterstützt wurden die Aufführungen vom Verein „Geist und Lied“ – Verein zur Förderung christlich musikalischer Projekte VFCMP e. V.

Die Erzbischof Hermann Stiftung förderte insgesamt fünf Aufführungen zwischen Herbst 2024 und Frühjahr 2025 an verschiedenen Orten im Großraum Heidelberg und Mannheim.



Weihnachtskrippen aus allen Zeiten

Lesen, Schauen, Staunen

Leuchtende Kinderaugen und nostalgische Blicke der Erwachsenen: Der Stall von Bethlehem mit Maria, Josef und dem Jesuskind, mit Ochs und Esel und den Heiligen Drei Königen aus dem Morgenland faszinieren als Krippendarstellung an Weihnachten seit vielen Jahrhunderten Jung und Alt. Berno Müller, Heimatforscher aus Leimen, hat zusammen mit der Mannheimer Fotografin Dorothea Burkhardt „Die wunderbare Welt der Weihnachtskrippen im Rhein-Neckar-Kreis und in Heidelberg“ veröffentlicht. Autor und Fotografin laden zum Lesen, Schauen und Staunen ein und beeindrucken mit viel Wissenswertem zu 140 Krippen aus evangelischen und katholischen Kirchen sowie 27 weiteren aus privaten Sammlungen. Entstanden ist eine kurzweilige Kulturgeschichte, die die Bedeutung der Krippenkultur für die Verbreitung des christlichen Glaubens hervorhebt.

Leserinnen und Leser lernen die Entstehungsgeschichte und Tradition des Krippenbaus kennen. Und sie staunen über die künstlerische und thematische Bandbreite der Krippendarstellungen, die von Mini- bis XXL-Formaten, von romantisch bis

modern reicht. Egal ob meisterlich von Hand geschnitzt, mit einer Kettensäge gefertigt oder aus Ton und Keramikglasur: Die Vielfalt der Darstellungen der Heiligen Familie bis hin zu einem Josef in Feinripphemd, Jeans und mit Hipster-Bart oder aber mit Bezügen zur Nachkriegszeit ist beeindruckend. Moderner Comic-Stil, mittelalterliche Burgen, Kamelkarawanen und Landschaftskulisen aus Moos und Tuffsteinen – namhafte Holzbildhauerinnen und -bildhauer sowie örtliche Kunstschaffende, aber auch Gefängnisinsassen haben ihrer Ausdrucksfreude freien Lauf gelassen. Einzigartige Preziosen wie etwa eine Krippe in einem Granatapfel, als tibetische Darstellung oder als kleine Springerle-Form erzählen vom kulturellen Reichtum eines Symbols, das bis heute auf anrührende Weise von der frohen Botschaft erzählt. Die Geburt Christi vor über 2000 Jahren fasziniert und inspiriert bis heute die Menschen. Warum das so ist, das vermittelt der Band auf eindrucksvolle Weise.

Die Erzbischof Hermann Stiftung förderte das Weihnachtskrippenbuch mit einem Druckkostenzuschuss für den Eigenverlag Rhein-Neckar-Kreis.

Trümmer, Schutt und Asche

Unsägliches menschliches Leid und eine unvorstellbare Trümmerlandschaft hinterließ die Bombardierung Freiburgs am 27. November 1944. Sie dauerte nur 23 Minuten, dabei starben fast 3.000 Menschen, knapp 10.000 Personen waren verletzt und weit mehr verloren ihre Wohnung, denn rund 80 Prozent der Innenstadt und weitere Stadtteile waren zerstört. Wie durch ein Wunder blieb das Münster nahezu unversehrt. Sein Turm ragte aus den Trümmern und spendete Orientierung und Hoffnung. Unter dem Titel „Sonst war es still. 1944 – Erinnerungen an die Bombardierung“ gab es 80 Jahre später ein Gedenkprogramm mit Ausstellung, Veranstaltungen und Zeitzeugeninterviews an diese Nacht. Dazu erschien in der kleinen Schriftenreihe des Münsterbauvereins eine Auswahl der Bilder, eine Chronologie sowie Zeitzeugenberichte.

Der Freiburger Münsterbauverein zeigte in der Ausstellung im Münsterforum großformatige Schwarz-Weiß-Fotos vom Münster und seinem Umfeld nach der Bombardierung: Wie etwa das Münster geradezu ikonisch aus dem Trümmerfeld ragt, die Haufen von Scherben zerstörter Buntglasfenster sowie Mädchen und Jungen, die beim notdürftigen Eindecken des beschädigten Münsterdaches helfen. Auch ist eine Notbeerdigung in den Trümmern am Münster festgehalten oder wie Kinder auf Trümmerbergen spielen. Die Fotos wurden ergänzt von Vitrinen, in denen persönliche Erinnerungsstücke wie ein Poesiealbum, Feldpostbriefe und sogar ein original Münsterdachziegel, den ein Junge nach der Brandnacht aufgesammelt hatte, zu sehen waren.

Im Vorfeld hatte die Kuratorin und Buchautorin Andrea Hess mit vielen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen persönliche und berührende Interviews geführt. Sie berichteten davon, wie sie als Kinder den Feuersturm im Zentrum der Stadt erlebt hatten, teilten ihre Erinnerungen, Ängste und Sorgen und gedachten ihrer teils in der Bombennacht ums Leben gekommenen Familien. Sie alle berichteten von dem Schrecken, der viele von ihnen ihr Leben lang begleitet. Für Hess war diese Arbeit ein „Herzensprojekt“, entstanden aus ihrer Arbeit als Verantwortliche für die historischen Fotos des Freiburger Münsterbauvereins.

Die Ausstellung und der nachfolgend entstandene Film stießen auf ein sehr großes Interesse, so dass die Ausstellung verlängert und das Buch mehrmals nachgedruckt wurde.

Die Erzbischof Hermann Stiftung förderte die Ausstellung und das Buch.



Das Wunder der Freiburger Bombennacht vom 27.11.1944:
Das Münster stand fast unversehrt in mitten von Trümmern

Risse, Schädlinge und Tintenfraß

Sie ist eine wahre Schatzkammer an klösterlicher Gelehrsamkeit und Buchkunst – die Klosterbibliothek im Geistlichen Zentrum St. Peter im Schwarzwald. Sie gehört zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken Deutschlands. Aber auch hier nagt der Zahn der Zeit, so dass momentan rund 150 stark beschädigte Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert restauriert werden müssen, um sie für die Zukunft zu sichern.

Risse, Schädlinge, Tintenfraß sowie eingerissene Buchrücken, lose Buchblöcke, gebrochene Holzdeckel oder teilweise fehlende oder beschädigte Einbandleder – all dies wurde mit großer Sorge bei einer Neukatalogisierung und Neuauftellung festgestellt. Die beschädigten Bücher zu erhalten, ist eine große Aufgabe für die kommenden

Jahre. Doch es könnten noch deutlich mehr Bücher beschädigt sein, denn noch ist der gesamte Bestand von einigen tausend Bänden nicht erfasst. Die Bibliothek steht vor einer enormen Restaurierungsaufgabe.

Die im Jahre 1756 erbaute Rokokobibliothek ist einer der prachtvollsten Räume des ehemaligen Benediktinerklosters St. Peter. Ihr umfangreicher historischer Buchbestand umfasst bis zu 900 Jahre alte mittelalterliche Handschriften, Inkunabeln (Frühdrucke vor dem Jahr 1500) und historische Drucke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Ein Exemplar der deutschen Koberger-Bibel von 1483 gehört zu den Schätzen der Bibliothek und einzigartige liturgische Bücher, darunter prächtig verzierte Messbücher und Choralhandschriften sowie Frühdrucke berühmter Autoren, etwa die Basler Erstausgabe der „Utopia“ von Thomas Morus. Die historische Bibliothek St. Peter ist Teil der Erzbischöflichen Bibliothek. Sie dient heute vor allem der Forschung und ist nur mit Führungen zugänglich. Vor 1800 erschienene Bücher sind mittlerweile nahezu vollständig im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg verzeichnet.

Die Erzbischof Hermann Stiftung übernahm die Anschubfinanzierung für die Konservierung und Restaurierung der historischen Bände.





Auch in den schönsten Bibliotheken gehen Bücher kaputt und müssen restauriert werden

Bilanz

Als Stiftung muss die Erzbischof Hermann Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	33.923.448,55 €	31.674.764,42 €
I. Sachanlagen	33.074.888,08 €	30.826.203,95 €
II. Finanzanlagen	848.560,47 €	848.560,47 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	14.414.932,73 €	15.923.411,49 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	14.331.511,33 €	-500,32 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	83.421,40 €	15.923.911,81 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	4.094,56 €
Summe Aktiva	48.338.381,28 €	47.602.270,47 €
Passiva		
A. Eigenkapital	46.491.502,88 €	46.057.959,12 €
I. Grundstockkapital	24.500.000,00 €	24.500.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	14.586.893,59 €	14.153.349,83 €
III. Umschichtungsergebnis	7.404.609,29 €	7.404.609,29 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	5.000,00 €	5.000,00 €
C. Rückstellungen	215.816,70 €	182.122,93 €
D. Verbindlichkeiten	1.590.357,76 €	1.350.719,64 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	35.703,94 €	6.468,78 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	48.338.381,28 €	47.602.270,47 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-12.036,46 €	-180.106,99 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>1.399.113,31 €</i>	<i>1.327.653,45 €</i>
1. Umsatzerlöse	1.296.237,25 €	1.277.725,60 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	102.876,06 €	49.927,85 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>1.411.149,77 €</i>	<i>1.507.760,44 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	633.876,07 €	586.188,00 €
2. Materialaufwand	353.144,37 €	526.219,33 €
3. Bezogene Leistungen	194.521,34 €	174.904,40 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	183.944,00 €	183.944,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	434,78 €	4.948,01 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.229,21 €	31.556,70 €
B. Finanzergebnis	445.580,22 €	351.076,19 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>445.580,22 €</i>	<i>351.076,19 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	9.400,00 €	68.680,75 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	13.474,69 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	422.705,53 €	282.395,44 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	433.543,76 €	170.969,20 €



Gemeinschaftsstiftung
der Erzdiözese
Freiburg



Mildtätig wirken und Stiftungen unterstützen

Das kirchliche Stiftungswesen fördern und Menschen dabei helfen, anderen zu helfen: Mit diesen Zielen hat die Erzdiözese Freiburg mit der Gemeinschaftsstiftung eine Einrichtung geschaffen, die christliche Werte in die Zukunft trägt. Die 2010 gegründete Stiftung ist das Fundament für neue Formen des christlichen Engagements. Sie hat zweierlei im Fokus: Sie will durch ihre Fördertätigkeit die Erzdiözese und ihre Kirchengemeinden, Dekanatsverbände, kirchliche Stiftungen sowie sonstige kirchliche Rechtsträger unterstützen. Sie fördert deshalb mildtätige und gemeinnützige Projekte kirchlicher Träger. Und sie will das kirchliche Stiftungswesen stärken. Dazu übernimmt sie die Trägerschaft für unselbstständige Treuhandstiftungen. Sie berät und begleitet Stifterinnen und Stifter in der Erzdiözese Freiburg während der Gründungsphase und

übernimmt die professionelle Verwaltung von Stiftungen und deren Vermögen. Zustiftungen sind ebenso möglich wie die Errichtung eigener Treuhandstiftungen.

Im Jahr 2024 verwaltete die Gemeinschaftsstiftung folgende Treuhandstiftungen:

Alfons und Bertha Rothe Stiftung
 Caritative Förderstiftung St. Franziskus
 Elisabeth Barth-Gimbel Stiftung
 Hedwig und Bernhard Schilli-Stiftung
 Maria Würth Stiftung
 Monika Trefzger-Merdes Stiftung
 Pfarrer Stoll Stiftung
 Sigrid Hommrich Stiftung
 Stiftung Familie und Betrieb
 Stiftung Leben lernen St. Kilian



Anregungen für das Gespräch über die Taufe





Spielerisch über die Taufe sprechen

Ein Kind in allen wichtigen Lebensabschnitten begleiten zu dürfen, ist eine ganz besondere Aufgabe. Taufpatinnen und -paten geben als Vertrauenspersonen dem Täufling ein persönliches Versprechen für eine lange Zeit und übernehmen eine große Verantwortung. Je nach Familie ist ihre Rolle mit unterschiedlichen Traditionen verbunden.

Damit Eltern und Patinnen und Paten schon vor der Taufe miteinander über ihre unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen spielerisch ins Gespräch kommen können, hat die Erzdiözese Freiburg gemeinsam mit den Diözesen Speyer, Mainz, Trier und Rottenburg-Stuttgart sogenannte Sinnsucher*Tüten entwickelt. In einem ansprechend gestalteten großen Briefumschlag finden sich viele Gesprächsimpulse, die zum intensiven Austausch über Glaubens- und Lebensthemen sowie zur Auseinandersetzung mit der Taufe einladen. Die Sinnsucher*Tüte für Eltern, Patinnen und Paten enthält neben Gebetskarten vor allem Puzzleteile mit Impulsfragen zu dem, was Eltern und Paten persönlich wichtig ist. Im gemeinsamen Gespräch können diese die Teile zu einem Puzzle zusammensetzen und dabei einen vielschichtigen Prozess über Werte, Wünsche und Erwartungen an das Patenamts erleben.

Die Sinnsucher*Tüten sind als Geschenk oder kleine Gabe bei der Anmeldung zur Taufe im Pfarrbüro gedacht. Die Erzdiözese Freiburg stellt den Kirchengemeinden und Pfarrbüros die Sinnsucher*Tüten einfach und unkompliziert zur Verfügung, um sie an die Tauffamilien weiterzugeben. Die Sinnsucher*Tüten können kostenlos über den Webshop des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes bestellt werden.

Die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg förderte die Erstellung der Sinnsucher*Tüten.



Schutz und Spielräume für die Kleinsten





Geborgen und sicher spielen und schlafen

Ein sicheres und geborgenes Umfeld ist für Babys besonders wichtig. Dafür hat die Mutter-Kind-Wohngruppe der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn eine neue, aus Holz gefertigte Babywiege und ein Spielgitter erworben und kann damit eine weitere geschützte Schlaf- und Spielzone für die Kleinsten anbieten.

Das „Haus Vincentia“ in Villingen-Schwenningen, eine Einrichtung der Stiftung St. Franziskus, nimmt junge Mütter oder Schwangere ab 14 Jahren auf, die mit ihren biographischen Wegen aus unterschiedlichen Gründen nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sie sind auf besondere Unterstützung angewiesen. In der Wohngruppe erhalten sie Stabilität und eine umfassende pädagogische Betreuung. Bis zu sechs junge Mütter mit ihren Kindern werden individuell gefördert und begleitet, damit sie möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben können. Ziel ist es, eine gute Zukunftsperspektive zu erarbeiten und sie in ihrem Alltag zu unterstützen.

Gleichzeitig werden die Kinder medizinisch, pädagogisch, diagnostisch und therapeutisch in ihrer Entwicklung gefördert. Die Mütter erhalten Unterstützung in Krisensituationen, bei Problemen in familiären Beziehungen oder beim Erarbeiten von persönlichen Zielen. Die schwangeren Frauen werden auf die Geburt vorbereitet und erhalten Hilfe bei der Pflege, Versorgung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes. Gleichzeitig lernen sie einen strukturierten Tagesplan, Haushaltsführung und den Umgang mit Behörden und Ämtern. Mit ihren Kindern können sie so lange im „Haus Vincentia“ bleiben, bis sich ihre Situation stabilisiert hat.

Die Maria Würth Stiftung unter dem Dach der Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg förderte den Kauf der Babywiege und des Spielgitters.

Bilanz

einschließlich Treuhandstiftungen

Als Stiftung muss die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	5.286.409,03 €	6.469.660,03 €
I. Sachanlagen	3.286.409,03 €	4.469.660,03 €
II. Finanzanlagen	2.000.000,00 €	2.000.000,00 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	8.139.166,88 €	7.269.582,10 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	8.062.341,92 €	150.529,79 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	76.824,96 €	7.119.052,31 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	1.116,23 €	914,16 €
Summe Aktiva	13.426.692,14 €	13.740.156,29 €
Passiva		
A. Eigenkapital	13.169.562,54 €	13.456.473,80 €
I. Grundstockkapital	12.708.288,22 €	12.708.288,22 €
II. Ergebnisrücklagen	786.047,43 €	592.750,78 €
III. Umschichtungsergebnis	-324.773,11 €	155.434,80 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	77.580,90 €	91.394,91 €
C. Rückstellungen	72.539,39 €	111.931,64 €
D. Verbindlichkeiten	103.040,47 €	74.911,23 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.968,84 €	5.444,71 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	13.426.692,14 €	13.740.156,29 €



Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-316.252,29 €	-136.808,18 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>175.054,64 €</i>	<i>211.258,83 €</i>
1. Umsatzerlöse	162.626,19 €	174.395,16 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	12.428,45 €	36.863,67 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>491.306,93 €</i>	<i>348.067,01 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	64.641,60 €	104.274,63 €
2. Materialaufwand	206.268,21 €	80.339,29 €
3. Bezogene Leistungen	97.198,37 €	53.476,86 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	66.858,00 €	69.325,94 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	784,00 €	2.167,12 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	55.556,75 €	38.483,17 €
B. Finanzergebnis	296.547,81 €	108.481,73 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>296.547,81 €</i>	<i>108.481,73 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	296.547,81 €	108.481,73 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	-267.206,78 €	0,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>850.000,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	850.000,00 €	0,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>1.117.206,78 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	1.117.206,78 €	0,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	-286.911,26 €	-28.326,45 €





Christlicher Widerstand gegen das NS-Regime

Die Max Kah Stiftung erinnert an den Verleger und Redakteur Max Kah (1884–1973). Sein Sohn, Prälat Bernhard Kah, gründete die kirchliche Stiftung privaten Rechts im Jahre 2010. Die Stiftung fördert kirchliche, mildtätige und gemeinnützige Zwecke.

Max Kah leitete bis 1935 die Lokalredaktion des Oberschwäbischen Anzeigers in Ravensburg und war zugleich Hauptgesellschafter des Verlages. Max Kah vertrat seinen christlichen Glauben unerschrocken und machte aus seiner Abneigung gegen das NS-Regime keinen Hehl. Er wurde 1935 entlassen und musste seine Geschäftsanteile verkaufen. Arbeitslosigkeit und Hilfsarbeiten prägten die nächsten Jahre. So verwaltete er auch als „Kriegsaushilfsangestellter“ am Finanzamt Konstanz jüdisches Vermögen und versuchte

dabei, die Interessen der jüdischen Eigentümer und Eigentümerinnen zu wahren – bis an die Grenze des Möglichen. Nach Kriegsende gab er die Zeitung der französischen Militärregierung von Ravensburg heraus, war Mitglied des Beirates der Stadt und arbeitete wieder als Redakteur.

Der Theologe Bernhard Kah (1932–2022) war Leiter des Knabenseminars in Rottenburg, Pfarrer und Dekan in Nürtingen, Regens des Rottenburger Priesterseminars und ab 1986 Dompfarrer und Stadtdekan in Stuttgart. Unter ihm wurden prägende Bauvorhaben umgesetzt und die Seelsorge für die Menschen in der Stuttgarter City intensiviert. Bernhard Kah erhielt 1993 den Titel des Päpstlichen Ehrenprälaten.



Vorbereitung auf die Erstkommunion



Glauben ist eigentlich ganz leicht

Die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation, der Glaube im Alltag einer Familie, wie er gelebt und gestaltet werden kann – ein Erklärvideo samt Podcast der Seelsorgeeinheit Rust vermittelt die Erstkommunion für Kinder und ihre Familien. Video und Podcast führen an die neu gestaltete Auflage des Familienbeziehungsbuches „Gott mit neuen Augen sehen – Wege zur Erstkommunion“ von Albert Biesinger und Bernd Hillebrand heran. Die Professoren für Religionspädagogik bzw. Pastoraltheologie laden in diesem Familienbeziehungsbuch Kinder und ihre Familien dazu ein, miteinander über Fragen zu Gott und Glaube, Leben und Tod, Vertrauen und Hoffnung und vieles mehr ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Ruhe im Glauben zu finden und die Qualität ihrer Beziehung mit Ritualen zu verbessern.

Mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion beginnt ein spannender Weg für die Kinder. Glaubensfragen werden zu Beziehungsfragen, denn Kinder sind eingebettet in Familien, Freundeskreise, Schule und Gemeinde.

Video (4 Minuten) und Podcast (25 Minuten), konzeptionell betreut und mitgestaltet von Bernd Hillebrand, begleiten eine Familie mit ihrem kleinen Sohn auf dem Weg zur Erstkommunion und beleuchten diese wichtige gemeinsame Beziehungszeit. Sie zeigen, wie Familien diesen Weg gehen können. So erfährt man von einem philosophierenden Kommunionkind, dass Glauben eigentlich ganz leicht ist, dass man zu Gott beten kann so leise wie der Ultraschall von Fledermäusen, dass es den verstorbenen Großeltern im Himmel gut geht und dass Gott überall anwesend ist. Die Erstkommunion ist viel mehr als Geschenke erhalten. Sie macht Kinder stark. Diese Botschaft wird liebevoll vermittelt und zeigt, dass es ganz leicht ist, das Familienleben mit dem eigenen Kind religiös zu gestalten.

Die Max Kah Stiftung förderte die Produktion von Video und Podcast, die auf Youtube und Spotify unter dem Titel „Gott mit neuen Augen sehen“ abrufbar sind.

Wo Kinder sind, ist Gott schon da

Wo Kinder sind, ist Gott schon da – so betitelt der vierfache Vater und erfahrene Großvater und Autor Albert Biesinger sein Buch. Darin ermutigt er Eltern dazu, die Begegnung mit Kindern als Gottesberührung zu erfahren.

Gott in der eigenen Familie im Alltag wahrzunehmen und ihn gemeinsam zu erleben, gibt Kindern viel Grundvertrauen für ihr Leben. Albert Biesinger, Religionspädagoge, Diakon und Notfallseelsorger, zeigt in seinem Buch, wie Eltern über Zuwendung, Rituale, Geschichten, Gespräche und gemeinsames Beten Religiosität in der Familie als Geschenk für Groß und Klein erfahrbar machen können.

In der Phase nach der Geburt sind viele Eltern spirituell aufgeschlossen. Doch sie finden oft so früh keine Anregungen für das Erleben der Gottesberührung in der Familie. So entstand in der Seelsorgeeinheit Rust ganz praktisch die Idee, dieses Buch den Eltern genau in dieser Phase als alltagstaugliche Hilfe an die Hand zu geben. Mit Unterstützung der Max Kah Stiftung konnten 100 Exemplare des Buches, das im Patmos-Verlag erschienen ist, auf Geburtsstationen an junge Eltern verschenkt werden.



Kinder ermöglichen Gottesberührungen
in der Familie

Bilanz

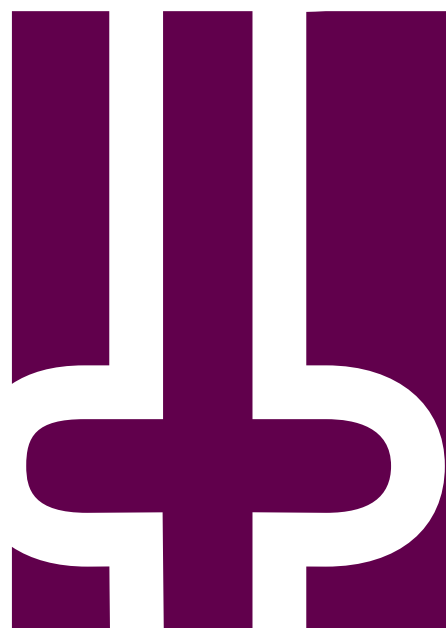
Als Stiftung muss die Max Kah Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	1.079.712,73 €	1.069.064,73 €
I. Sachanlagen	0,00 €	0,00 €
II. Finanzanlagen	1.079.712,73 €	1.069.064,73 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	42.691,86 €	45.707,15 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	42.691,86 €	45.707,15 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	448,40 €	246,33 €
Summe Aktiva	1.122.852,99 €	1.115.018,21 €
Passiva		
A. Eigenkapital	1.093.115,38 €	1.078.105,31 €
I. Grundstockkapital	1.050.000,00 €	1.050.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	42.467,38 €	28.105,31 €
III. Umschichtungsergebnis	648,00 €	0,00 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	9.072,19 €	16.309,90 €
D. Verbindlichkeiten	20.665,42 €	20.603,00 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	1.122.852,99 €	1.115.018,21 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	-7.555,82 €	-23.618,06 €
<i>Operative Erträge</i>	666,15 €	0,00 €
1. Umsatzerlöse	0,00 €	0,00 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	666,15 €	0,00 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	8.221,97 €	23.618,06 €
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	0,00 €	16.945,00 €
2. Materialaufwand	0,00 €	0,00 €
3. Bezogene Leistungen	6.300,00 €	6.145,66 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	0,00 €	0,00 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	90,00 €	431,57 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.831,97 €	95,83 €
B. Finanzergebnis	21.917,89 €	18.596,60 €
<i>Finanzerträge</i>	21.917,89 €	18.596,60 €
1. Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	21.801,01 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	116,88 €	18.596,60 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	0,00 €	0,00 €
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	648,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	648,00 €	0,00 €
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	648,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungsaufwendungen</i>	0,00 €	0,00 €
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	15.010,07 €	-5.021,46 €



Erzbischof-Bernhard-
Stiftung



Würdige Räume für Gottesdienst und Seelsorge

Der erste Erzbischof der Erzdiözese Freiburg, Bernhard Boll (1756–1836), gründete als Ausdruck seines letzten Willens 1836 die Erzbischof-Bernhard-Stiftung. Er war zunächst als Philosophieprofessor und Münsterpfarrer tätig und baute dann ab 1821 als erster Erzbischof die neue Freiburger Diözesanverwaltung auf. Er vermachte fast sein gesamtes Vermögen dem Bistum, darunter vor allem Immobilien in Freiburg und Bruchsal.

Die Erträge der Erzbischof-Bernhard-Stiftung unterstützen den Erhalt und die Erneuerung von Kirchenräumen und Kapellen in der Erzdiözese

Freiburg. Die Fördertätigkeit reicht vom Bau einer Autobahnkirche bis zur Sanierung einer denkmalgeschützten Kapelle mit Holzschindeln. Die Stiftung fördert auch die Restaurierung von Kirchengeschäften, so etwa Altarräume, Orgeln oder Kirchenglocken. Alle Projekte müssen eine Wertigkeit besitzen, die künstlerisch, (kunst-)historisch, heimat- oder kirchengeschichtlich, technisch oder wissenschaftlich begründet ist. Entscheidungsorgan dieser Stiftung ist das Freiburger Metropolitankapitel.



Die Wallfahrtskirche ist ein Kleinod und Anziehungspunkt



Absturzgefahr gebannt

Risse in der Decke, herabbröselnder Kalkputz, verschmutzte Wände, feuchter Boden – die beliebte, 1756 fertiggestellte Wallfahrtskapelle St. Wendelin in Oberkirch-Bottenau benötigte eine dringende Sanierung. Vor allem drohte das barocke Deckengemälde, das Teil des großen Chorwandgemäldes ist, abzustürzen. Die Gefahr ist nun gebannt und der kleine schmucke Sakralbau im Rokokostil strahlt nach einer aufwendigen Gesamtsanierung wieder in hellen Farben.

Ursprünglich war lediglich eine Teilsanierung geplant. Daraus wurde eine umfangreiche denkmalgerechte Gesamtsanierung, nachdem während der Renovierung immer mehr Schäden ans Tageslicht gekommen waren. Zunächst galt es vor allem, das beschädigte und zugleich wertvolle Chorwandgemälde des im südwestdeutschen Raum berühmten Tiroler Malers Johann Pfanner (1716 – 1788) sorgsam zu konservieren und restaurieren. Das Gemälde verbindet Chor, Langhaus und Decke und drohte komplett abzustürzen. Vor der eigentlichen Gemäldesanierung musste zunächst die Decke gesichert werden. Erst dann konnte mit Pinsel, Farbe, Blattgold und Chemikalien retuschiert und konserviert werden. Auch vom Untergrund aus hatte der Zahn der Zeit die Kapelle in Mitleidenschaft gezogen. Feuchtigkeit hatte den Sockel beschädigt, sodass dieser komplett abgeschlagen und erneuert werden

musste. Doch nicht nur Restaurierungsarbeiten der Wände, Stuckdecke und Altäre waren vonnöten. Auch Elektrik, Geläut und Beleuchtung wurden erneuert, die Sakristei erhielt eine Elektroheizung. Die Pfarrgemeinde ließ zudem Türen, Gestühlboden und Bänke instand setzen, den Sandsteinboden reinigen und die Statik des Dachstuhls stabilisieren. Dem schloss sich am Ende eine umfangreiche Turm- und Außensanierung an.

Die Kapelle lockt jetzt wieder Pilger und Wanderer wie eh und je auf die Anhöhe über dem idyllischen Bottenauer Tal. Zwischen Reben und Wald lädt die beliebte Wallfahrtskirche zu Gottesdiensten, Hochzeitsfeiern und Taufen ein und ist ein wichtiger überregionaler Anlaufpunkt für Reiter aus nah und fern, die sich dort im Herbst den Segen für Haus, Hof und Tiere von ihrem Schutzpatron, dem Heiligen Wendelin, erbitten.

Die Erzbischof-Bernhard-Stiftung förderte die Innensanierung der Wallfahrtskapelle.



Halt für die Rokokodecke

Leise rieselt der Barock – Totalsanierung nach Abbruch von Deckenteilen

Ein Teil des Deckenputzes der spätbarocken Pfarrkirche St. Nikolaus in Offenburg-Griesheim stürzte nach dem Sonntagsgottesdienst plötzlich zu Boden. Die Kirchengemeinde war bereits mitten in den Planungen einer bevorstehenden Modernisierung dieses besonderen architektonischen Kleinods gewesen, doch nun war höchste Eile geboten. Unter Hochdruck wurde an einem Sanierungskonzept für die reich verzierte Rokoko-Decke gearbeitet.

Recherchen in den Archivalien ergaben: Bereits mehrfach hatten sich im vorigen Jahrhundert einzelne Teile der Stuckdecke gelöst. Daher musste zunächst die dünne Bockshaut, eine Mörtelschicht auf der Rückseite der historischen Putzdecke, die diese mit den Holzlättchen der Deckenkonstruktion der Kirchendecke verbindet, abgenommen werden. Damit die Restauratoren arbeiten konnten, galt es, die Decke von oben und von unten aufwendig zu sichern. Erst dann konnten die millimeterfeinen Arbeiten mit dem Skalpell und später mit dem Pinsel für die Retuschen beginnen. Parallel erhielt St. Nikolaus eine neue Elektro- sowie Heiz- und Lüftungstechnik. Auch Beleuchtung, Blitzschutz und Glockentechnik wurden modernisiert. St. Nikolaus galt als Beschützer der Flößer, die in Griesheim an der Kinzig eine Anlegestelle hatten. Die Kirche mit

dem Altarbild des heiligen Nikolaus und der Apostelkanzel zählt zu den schönsten der Region. Nach der Totalsanierung bezaubert die besonders für Trauungen sehr beliebte Pfarrkirche mit ihrem üppigen Rokoko-Dekor und dem gotischen Turm wieder die Menschen aus nah und fern.

Die Erzbischof-Bernhard-Stiftung förderte die aufwendige Sanierung.



Bilanz

Als Stiftung muss die Erzbischof-Bernhard-Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 dargestellt.

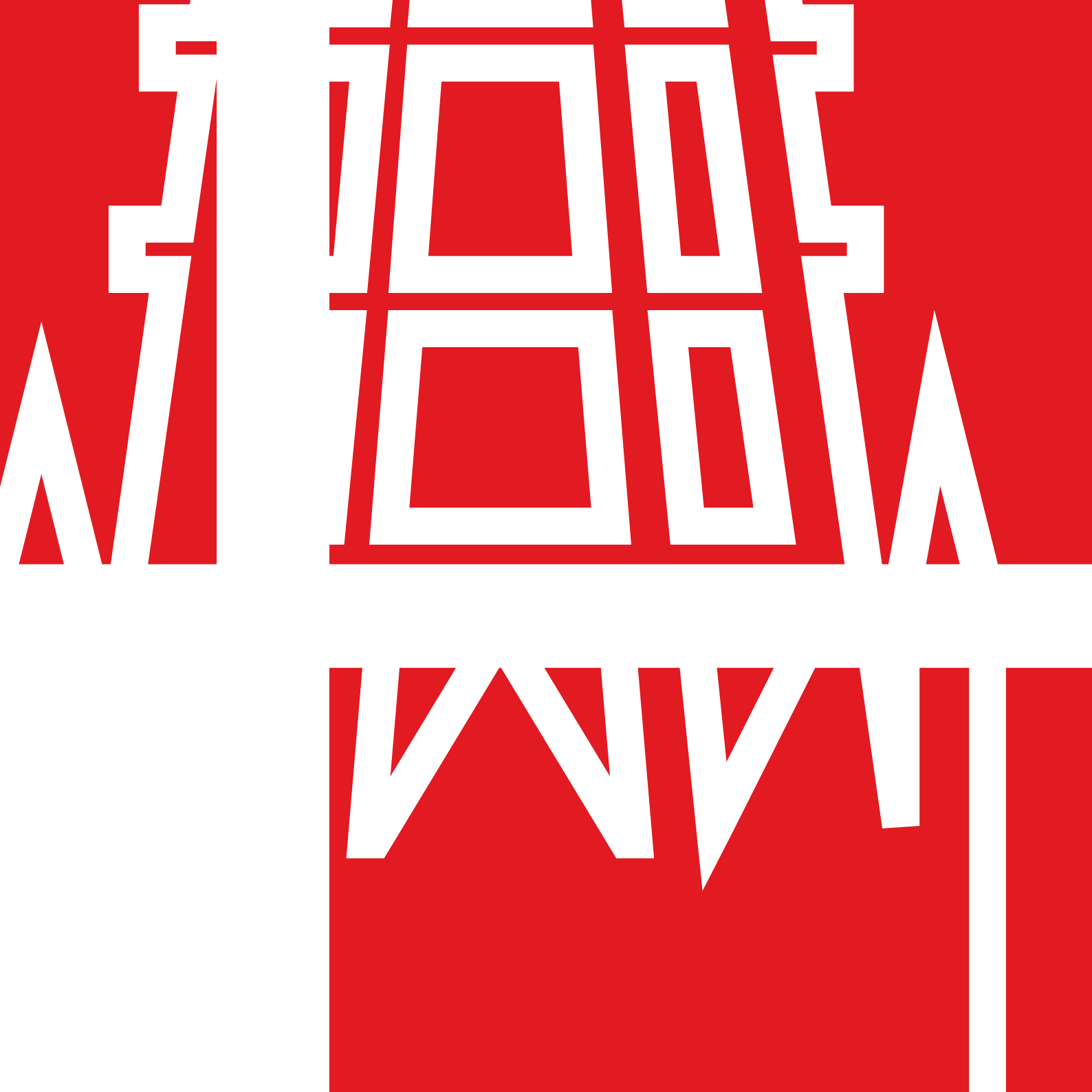
Aktiva	2024	Vorjahr
A. Anlagevermögen	12.987.242,98 €	12.164.749,22 €
I. Sachanlagen	12.987.242,98 €	12.164.749,22 €
II. Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
III. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	6.818.329,64 €	7.060.240,82 €
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	6.724.849,44 €	0,00 €
II. Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	93.480,20 €	7.060.240,82 €
C. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	572,39 €	572,39 €
Summe Aktiva	19.806.145,01 €	19.225.562,43 €
Passiva		
A. Eigenkapital	18.719.434,51 €	18.474.739,57 €
I. Grundstockkapital	9.000.000,00 €	9.000.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen	5.159.064,49 €	4.914.369,55 €
III. Umschichtungsergebnis	4.560.370,02 €	4.560.370,02 €
IV. Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
V. Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €
B. Sonderposten	0,00 €	0,00 €
C. Rückstellungen	181.300,41 €	278.890,66 €
D. Verbindlichkeiten	871.738,56 €	471.932,20 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	33.671,53 €	0,00 €
F. Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
G. Technische Konten	0,00 €	0,00 €
Summe Passiva	19.806.145,01 €	19.225.562,43 €



Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2024	Vorjahr
A. Operatives Ergebnis	59.279,86 €	-281.646,41 €
<i>Operative Erträge</i>	<i>663.573,19 €</i>	<i>667.174,98 €</i>
1. Umsatzerlöse	644.630,01 €	658.870,14 €
2. Sonstige betriebliche Erlöse	18.943,18 €	8.304,84 €
<i>Operative Aufwendungen</i>	<i>604.293,33 €</i>	<i>948.821,39 €</i>
1. Satzungsgemäße Aufwendungen	27.200,00 €	658.870,14 €
2. Materialaufwand	209.464,51 €	8.304,84 €
3. Bezogene Leistungen	131.600,00 €	127.059,37 €
4. Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	153.421,00 €	149.104,59 €
6. Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	369,36 €	2.679,20 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	82.238,46 €	2.803,25 €
B. Finanzergebnis	185.415,08 €	127.772,02 €
<i>Finanzerträge</i>	<i>185.415,08 €</i>	<i>127.772,02 €</i>
1. Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	185.415,08 €	127.772,02 €
<i>Finanzaufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
C. Umschichtungsergebnis	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungserträge</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Erträge aus Wertpapierverkäufen, Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
<i>Umschichtungs aufwendungen</i>	<i>0,00 €</i>	<i>0,00 €</i>
1. Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
2. Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
D. Jahresergebnis	244.694,94 €	-153.874,39 €



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg



Das Team der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg

Wer wir sind und was wir tun: Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg in Kürze

Stiftungen haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition und stehen seit dem Mittelalter für ein nachhaltiges Engagement. Dabei erfüllen sie eine große Bandbreite an Aufgaben. Mit ihrem Stiftungsauftrag gestalten sie bis heute die Gesellschaft aktiv in einem christlichen Sinne mit, indem sie den Menschen die Kraft des Glaubens und des kirchlichen Lebens nahebringen und helfen, soziale Not zu lindern.

Unter dem Dach der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg sind zehn selbständige Stiftungen sowie zehn unselbständige Treuhandstiftungen vereint. In Freiburg und Heidelberg setzt erfahrenes Fachpersonal die jeweiligen Stiftungszwecke mit Weitblick und strategischer Zukunftsperspektive um. Aufsichtsräte aus Kirche, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik begleiten und kontrollieren ihre Arbeit. Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg nehmen im kirchlichen Stiftungswesen in Deutschland in Bezug auf Codex und Transparenz

eine Vorreiterrolle ein und stehen im Austausch mit anderen kirchlichen Stiftungen.

Das gesamte Vermögen hatte zum 31. Dezember 2024 einen Bilanzwert von rund 1,31 Milliarden Euro und besteht aus rund 70 Prozent Immobilien und rund 30 Prozent Geldvermögen. Die Stiftungen besitzen 160 Immobilien mit rund 900 Miet- und Gewerbeeinheiten. Von den Grundstücken sind rund 6.500 im Erbbaurecht vergeben sowie knapp 2.900 Hektar bewirtschafteter Forst und 6.600 landwirtschaftlich verpachtete Flächen. Die Stiftungen beteiligen sich zudem an mehreren Solarparkgesellschaften. Die erwirtschafteten Überschüsse in Höhe von rund 26 Millionen Euro werden zur Erfüllung der Satzungszwecke und entsprechend der stiftungsrechtlichen Vorgaben verwendet. Hierzu werden pro Jahr über 570 Förderanträge bearbeitet.



Die wirtschaftliche Entwicklung der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg

Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg müssen Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Diese Erträge dienen dazu, den satzungsgemäßen Stiftungszweck nachhaltig zu erfüllen. Es ist daher von zentraler Bedeutung, eine dauerhaft stabile Ertragslage sicherzustellen.

Die Vermögens- und Ertragssituation jeder einzelnen Stiftung für das Rechnungsjahr 2024 wird im vorliegenden Stiftungsbericht jeweils gesondert dargestellt. Die Jahresabschlüsse der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg werden nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Grundlage hierfür sind die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), ergänzt um stiftungsspezifische Besonderheiten. Die Jahresabschlüsse 2024 wurden unter Berücksichtigung der

HGB-relevanten Ansatz- und Bewertungsvorschriften erstellt.

Die Jahresabschlüsse wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Forvis Mazars GmbH & Co. KG geprüft und ohne Beanstandungen testiert. Dr. David Gutmann wurde im Februar 2025 in den Vorstand berufen, war jedoch bereits mitverantwortlich für die Aufstellung der Jahresabschlüsse 2024.

Wie die Vermögens- und Ertragsübersichten der einzelnen Stiftungen zeigen, stellt sich die finanzielle Gesamtsituation der Stiftungen im Berichtsjahr 2024 weiterhin positiv dar. Die Zahlen belegen die solide wirtschaftliche Basis und die verantwortungsbewusste Vermögensbewirtschaftung.

Das Jahr 2024 war geprägt von anhaltenden Marktveränderungen im Immobiliensektor, gestiegenen regulatorischen Anforderungen und der Notwendigkeit, nachhaltig zu wirtschaften. Mit einem Immobilienanteil von rund 70 Prozent des Gesamtvermögens sind Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt für die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg besonders relevant. Steigende Instandhaltungs- und Energiekosten sowie schwankende Mieterträge stellen Herausforderungen dar. Dank der hohen Eigenkapitaldeckung bei über 90 Prozent verfügen die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg über eine sehr solide finanzielle Basis, um auch in einem volatilen Umfeld handlungsfähig zu bleiben. Die breite Streuung

des Immobilienvermögens – bestehend aus Mietobjekten, Erbbaurechten sowie land- und forstwirtschaftlichen Pachtflächen – bietet zusätzliche Stabilität. Zugleich eröffnen sich neue Perspektiven: Insbesondere in der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen für erneuerbare Energien (z. B. Photovoltaik- oder Windkraftanlagen) liegt ein erhebliches Ertragspotenzial. Im Jahr 2024 wurden zahlreiche Projekte zur Flächenanalyse und Machbarkeitsprüfung initiiert. Diese Entwicklung bietet die Chance, die Einnahmebasis der Stiftungen langfristig zu verbreitern und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zur Energiewende zu leisten.



Vollendet: Das Bauvorhaben Sophien-Carrée in Karlsruhe.
Nachhaltiges Bauen mit Holz aus dem Wald der Stiftungen

Gremien der Stiftungen

Bischöfliche Stiftungen

Erzbischöflicher Stuhl Freiburg Erzbischöflicher Linzerfond

Vorstand

Erzbischof Stephan Burger

Aufsichtsrat

Horst Kary (*Vorsitzender*)

Dr. Anita Stilz (*stellv. Vorsitzende*)

Andreas Kempff

Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel

Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Erzbischöflicher Seminarfonds

Vorstand

Erzbischof Stephan Burger

Erzb. Leitende Verwaltungsdirektorin Dana Mebus

Aufsichtsrat

Horst Kary (*Vorsitzender*)

Dr. Anita Stilz (*stellv. Vorsitzende*)

Andreas Kempff

Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel

Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Kirchliche Stiftungen

Max Kah Stiftung

Vorstand

Erzb. Leitende Verwaltungsdirektorin Dana Mebus

(*Vorsitzende*)

Pfarrer Dr. Arno Zahlauer (*stellv. Vorsitzender*)

Prof. Dr. Bernd Hillebrand

Kuratorium

Prof. Dr. Albert Biesinger

Claudius Dufner

Antonia Hugenschmidt

Dekan Michael Teipel

Erzbischof-Bernhard-Stiftung

Vorstand

Dompropst Weihbischof Dr. Peter Birkhofer (*Vorsitzender*)

Domdekan Generalvikar Christoph Neubrand

(*stellv. Vorsitzender*)

Aufsichtsrat

Domkapitular Bischofsvikar Dr. Peter Kohl

Domkapitular Offizial lic.iur.can. Thorsten Weil

Domkapitular Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Domkapitular lic.iur.can. Michael Hauser

Domkapitular Bernd Gehrke

Diözesane Stiftungen

Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg
Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg
Breisgauer Katholischer Religionsfonds
Erzbischof Hermann Stiftung
Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg

Vorstand

Erzb. Leitende Verwaltungsdirektorin Dana Mebus

Aufsichtsrat

Dr. Rainer Gantert (*Vorsitzender*)

Prof. Dr. Johannes Beverungen (*stellv. Vorsitzender*)

Prof. Dr. Klaus Baumann

Dr. Franziska Geiges-Heindl

Dekan Alexander Halter

Prof. Dr. Kunibert Lennerts

Bürgermeister a.D. Gabriel Schweizer

Landrätin a.D. Dorothea Störr-Ritter

Gedenken an verstorbene Stifterinnen und Stifter

Spiritual i.R. Peter Sigmund

Die Seelsorge von Mensch zu Mensch lag ihm besonders am Herzen

Der langjährige Förderer und Vermächtnisgeber für den Erzbischöflichen Linzerfond, Spiritual i.R. Peter Sigmund, verstarb am 8. April 2024 im Alter von 82 Jahren in Freiburg.

Pfarrer Sigmund wurde 1941 in Freiburg geboren. Er trat in den Benediktinerorden ein und wurde 1970 in der Abteikirche in Beuron von Erzbischof Hermann Schäufele zum Priester geweiht.

Schon 1976 zog es ihn aus dem Kloster heraus in den priesterlichen Dienst der Erzdiözese Freiburg. Im Jahr 1980 schied er aus dem Benediktinerorden aus und übernahm als einfacher Priester unter anderem seit 1985 den Dienst des Spirituals der Dominikanerinnen in Neusatz-eck und wurde zum Subsidiar in der Pfarrei St. Karl Borromäus in Bühl-Neusatz und zur Mitarbeit im Geistlichen Zentrum Neusatz-eck bestellt. Im Oktober 2000 ging er in den Ruhestand, den er ab 2004 in seiner Heimatstadt Freiburg verbrachte.

Sein pastorales Wirken zeichnete eine besondere Befähigung für die Seelsorge von Mensch zu Mensch und zur Krankenpastoral aus. Sein Predigtwort war Vielen eine echte Lebenshilfe. Besonders alte und kranke Menschen erlebten ihn als verständnisvollen Begleiter und Seelsorger. Entsprechend seiner Zugewandtheit für die Sorgen und Nöte der Menschen suchte er sich die Stiftung Erzbischöflicher Linzerfond aus, um sie mit Spenden und einem Vermächtnis zu bedenken.

Die Stiftung Erzbischöflicher Linzerfond wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Impressum

Herausgeberin: Erzdiözese Freiburg, Stiftungen der Erzdiözese Freiburg
Schoferstraße 2, 79098 Freiburg

Verantwortung: Vorstand der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg

Text: Antigone Kiefner Textwerkstatt und Referat Fördertätigkeit und
Stiftungskommunikation

Redaktion: Referat Fördertätigkeit und Stiftungskommunikation

Grafische Konzeption und Kreation: Münchrath Ideen+Medien, muenchrath.de

Druck: Burger Druck

Fotos: Archiv Leif Geiges, Staufen (S. 61 unten links); Dorit Bigott (Titel, S. 82 oben und unten links); Hubert Braxmaier (S. 84 oben, 85); Dorothea Burkhardt (S. 7, 26, 37, 59); Erzdiözese Freiburg, Peter Cupec (S. 25, 55); Freiburger Münsterbauverein (S. 61 oben und unten rechts); Geistliches Zentrum St. Peter (S. 27); Getty Images (S. 19, 20, 70 unten links); Matthias Gieringer (S. 31); Ursel Haaf (S. 58); Martin Hau (S. 47); Andreas Held (S. 38); Erzbischöfliches Seelsorgeamt, Claudia Hirt (S. 68); Bernhard Hübner (S. 40); kfd Dekanatsverband Tauberbischofsheim Quellenweg (S. 67); Erzdiözese Freiburg, Dorothee Kissel (S. 14); Jan Kühle (S. 56); Petra Legermann (S. 82 unten rechts, 84 unten); Thomas Lehmkuhler (S. 41); Jonas Limberger (S. 51); KNA, Harald Oppitz (S. 13, 45); Patmos Verlag (S. 77 oben); Klaus Polkowski (S. 4, 62, 63, 89, 90, 91); Waltraud Reichle (S. 81); Simone Richter (S. 11); Martin Schulte-Kellinghaus (S. 50); Patrick Seeger (S. 12); Karin Steinebrunner (U2, S. 49); Stiftung St. Franziskus (S. 70); SEMES (S. 32); Stiftungen der Erzdiözese Freiburg, Regine Peschers (S. 77 unten); Claudia Tabori (S. 11); Amadeus Tkocz (S. 57); Matthias Ungermann (9); Stills aus dem Film "Gott mit neuen Augen sehen", produziert von Julian Gräfe (S. 76);

© Stiftungen der Erzdiözese Freiburg



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg

Postanschrift:

Schoferstraße 2 | 79098 Freiburg

Dienststelle Freiburg

Bismarckallee 14 | 79098 Freiburg

Tel. +49 761 2188-914 | stiftungen@ordinariat-freiburg.de

Dienststelle Heidelberg

Eisenlohrstraße 8 | 69115 Heidelberg

Tel. +49 6221 9001-0 | info-hd@ordinariat-freiburg.de

katholische-stiftungen-freiburg.de

20